



ISSN 1619-7046
1/2014 · Heft 92
Januar – März
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL



Grünspecht – Vogel des Jahres 2014 – Foto: NABU/P. Kühn

- Grünspecht ist Vogel des Jahres 2014
- Neue Säugetiere im Kreis Viersen?
- NABU-Obstwiesenfest in Alpen
- Eröffnung Kräutergarten Dorenburg
- 200 neue Obstbäume in Willich

NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.

Wann kommt der Wolf?



Peter Kolshorn
Foto: privat

Vor 16 Jahren, exakt im NATURSPIEGEL 1/1998, träumte ich an dieser Stelle von der „Rückkehr der Giganten“ wie Wolf, Luchs und Biber. Heute wissen wir: schon 1997 war der Biber still und heimlich in den Kreis Viersen zurückgekehrt. Inzwischen ist es für uns ganz normal geworden, an vielen Stellen an der Schwalm auf Biber oder zumindest ihre Spuren zu treffen. Eigentlich unglaublich, oder?

Das sollte uns Hoffnung machen auf weitere Rückkehrer. Neue Meldungen von Wolf, Luchs und Wildkatze zeigen, dass auch sie in der Lage sind, auf eigenen Pfoten zu uns zu kommen. Vermutlich zunächst auch wieder ganz leise und unbemerkt. Noch wahrscheinlicher ist das für kleinere Säugetiere wie die Wimperfledermaus oder die Gelbhalsmaus. Markus Heines berichtet in diesem NATURSPIEGEL über spannende aktuelle Entwicklungen und ruft Sie dazu auf, „die Augen offen zu halten“.

In den nächsten Ausgaben wollen wir das Thema weiterverfolgen und beleuchten, wie es um die Rückkehr weiterer „Giganten“ wie Wolf und Fischotter in unserer Region steht, und was wir tun müssen, damit sie bei uns willkommen geheißen werden.

NABU und Redaktion wünschen Ihnen ein paar ruhige Feiertage und einen guten Übergang ins Neue Jahr!

PETER KOLSHORN
Chefredakteur ■

Einladung

Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverbands Krefeld/Viersen e.V.
am Freitag, dem 21. März 2014 um 19 Uhr

im Jägerhof, Sassenfeld 161, 41334 Nettetal (südlich Naturschutzhof)

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Arbeitsgruppen
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte
7. Antrag auf Entlastung
8. Wahlen
 - a) Erweiterter Vorstand
 - b) Kassenprüfer
 - c) Landesvertreter
9. Anträge der Mitglieder
10. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 10.3.2014 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Im Anschluss:

Vortrag von Franco Cassese: Mehr Platz für Spatz & Co – Gebäudesanierung und Vogelschutz

Reiner H. Rosendahl
1. Vorsitzender

Neuer Veranstaltungsort!

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00
Konto-Nummer 5700 1190

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Kolshorn (verantwortlich)
und Hans Palm

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brügggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zu kürzen. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet der Verfasser verantwortlich. Diese müssen nicht die Meinung des NABU oder der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leserbriefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER

Schreiberstraße 42
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2012.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER

Schreiberstraße 42
47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 9.600 Stück

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGMH
Heinrich-Horten-Straße 6b
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V. und der NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Der NABU hat den Grünspecht zum Vogel des Jahres 2014 gekürt. Damit möchte der NABU diesmal auf positive Entwicklungen in der Vogelwelt hinweisen, denn der Grünspecht hat in den letzten Jahren deutlich im Bestand zugenommen.

Nächster Redaktionsschluss
für Heft 2/2014: 15. Januar
für Heft 3/2014: 15. April



**Eröffnung
NABU-Kräutergarten**

6

Bienenwolf entdeckt

25



**Auf dem Mars
einen Schatz finden**

12



**200 Obstbäume
für Willich**

20

Editorial..... 2

Aktuelles von den Säugetieren

Neue Arten für den Kreis Viersen?..... **4**

NABU aktiv

Eröffnung NABU-Kräutergarten **6**

Ein Globetrotter unter den Störchen **8**

Erster Brutvogelatlas für NRW **9**

Beeindruckende Premiere..... **10**

Faszinierende Fotomotive **11**

Auf dem Mars einen Schatz finden..... **12**

Renovierte Geschäftsstelle der
NABU-Kreisgruppe Wesel..... **13**

Freiwilliges ökologisches Jahr
jetzt auch in Willich..... **14**

Erschütterung und Zorn **15**

Naturerlebnispark Oedt..... **16**

Erster Einsatz des
NABU Niederkrüchten **17**

Neue NABU-Ortsgruppe Schwalmatal **17**

Spaziergang der „Waldameisen“ **18**

Naturschutz hat Geschichte **19**

200 Obstbäume für Willich **20**

**Die Naturschutzseite
für Kinder..... 21**

Angst und Schrecken durch Wespen **22**

Vorgestellt: Jack Sandrock **23**

Treue ehrenamtliche Seele
vom Naturschutzhof..... **23**

Auf den Spuren
von Heinz Mildenerger..... **24**

Naturbeobachtungen

Bienenwolf entdeckt **25**

Vogel-Highlights 26

Kleinvieh & Co..... 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel **28**

Krefeld/Kreis Viersen..... **29**

NABU-Adressen

Kreis Wesel **30**

Krefeld/Kreis Viersen..... **31**



Neue Arten für den Kreis Viersen?

Beachtliche acht neue Säugetierarten, darunter fünf Fledermausarten konnten in letzter Zeit in unmittelbarer Nähe zum Kreis Viersen festgestellt oder bestätigt werden.



Wimperfledermäuse jagen gerne in Kuhställen Fliegen.
Foto: René Janssen

Besonders aktiv untersuchen die niederländischen Naturkundler wie René Janssen von der Vleermuiswerkgroep Nederland – und sind deshalb besonders erfolgreich. In Limburg fliegen stolze vier Fledermausarten, die bisher im Kreis Viersen nicht beobachtet werden konnten: das Graue Langohr, die Wimperfledermaus sowie Kleine und Große Bartfledermaus. Alle unter 10 km Luftlinie zur Kreisgrenze!

► Graues Langohr

Das Graue Langohr fliegt im Nationalpark Meinweg auf Nahrungssuche und hat seine Quartiere in zwei Kirchen in Vlodrop und Herkenbosch (NL). Beide Orte liegen südwestlich vom NSG „Lüsekamp und Boschbeek“. Weiter nördlich bis fast nach Swalmen gibt es unmittelbar an der Grenze zum Elmpter Wald ebenfalls Beobachtungen aus dem Sommerhalbjahr. Im Vergleich zum Braunen Langohr ist es eine Wärme liebende Art, die fast nur in Gebäuden festge-

stellt wird. Es ist viel seltener als seine Schwesterart. Diese kommt nahezu flächendeckend im Kreis Viersen vor, bis auf die ausgeräumten Ackerflächen im Ostkreis! Beide Arten rufen so leise, dass sie selbst mit guten Batdetektoren nur schwer zu hören sind.

► Wimperfledermaus

Die Wimperfledermaus wurde erstmals 2005 von Michael Straube im Kreis Heinsberg gesichtet und zieht dort die letzten Jahre Nachwuchs groß. Diese Wochenstube ist die derzeit einzige in Norddeutschland und somit etwas ganz Besonderes! Darüber hinaus gibt es mehrere Sommerquartiere im Heinsberger Raum. Sie fliegt auch im Bereich des Meinweg. Diese Art fängt gerne in Kuhställen Fliegen. Der tagsüber zum Schlafen genutzte Hangplatz braucht nicht besonders dunkel zu sein. Dadurch könnten Wimperfledermäuse dem einen oder anderen Landwirt oder Pferdefreund vielleicht schon mal be-

gegnet sein. Allerdings fliegen auch andere Fledermäuse in Ställen.

► Kleine Bartfledermaus

Direkt hinter der Landesgrenze in der „Holzmühle“ bei Tegelen (NL) kommt die Kleine Bartfledermaus vor. Sie ist kaum größer als eine Zwergfledermaus. Von dort ist es nur ein Katzensprung, in dem Fall wohl eher ein paar Flügelschläge, zum Grenzwald westlich von Kaldenkirchen. Auch östlich von Venlo (NL) und südlich von Swalmen wurde sie bestätigt. Auch im Kreis Heinsberg gibt es Winterquartiere. Die niederländischen Fundgebiete bilden mit dem etwa 10.000 Hektar großen deutschen Grenzwald einen zusammenhängenden Lebensraum. Dort gibt es außer der A52 keinerlei Barrieren für Fledermäuse!

► Große Bartfledermaus

Als letzte und vermutlich auch seltenste Art in Limburg konnte 2013 die Große Bartfledermaus von René



Das Graue Langohr ist schwer zu entdecken und nicht leicht von seiner Schwesterart zu unterscheiden.

Janssen in der Nähe der Roer nachgewiesen werden. Sie sieht ihrer Schwesterart sehr ähnlich. Auch der Größenunterschied ist nur in der Hand durch Vermessen erkennbar.

► **Großes Mausohr**

Im nördlich angrenzenden Kreis Kleve wurde unsere größte heimische Art aufgespürt, das Große Mausohr. Sie hat eine Flügelspannweite von rund 40 cm, sitzend ist sie etwas größer als eine Zigarettenschachtel. Sie flog dort 2011 in Geldern und Issum. Das ist mit der nordwestlichste Fund in Deutschland!

Eigentlich ist sie die klassische Fledermaus, so wie sie der „Normalbürger“ sich vorstellt. In großen Dachstühlen von Herrenhäuser, Burgen usw. hängt sie sich kopfüber an Balken zum Schlafen auf und fliegt erst sehr spät abends aus, um im weiteren Umfeld nach Beute zu suchen – vorzugsweise Laufkäfer am Boden lichter Wälder.

Woran liegt es, dass keine der genannten Arten in den letzten Jahrzehnten im Kreis Viersen nachgewiesen worden ist? René Janssen meinte dazu nur: Wer sucht, der findet!

So ist aus den 1950er/60er Jahren von Dr. Hubert Roer, Museum König

in Bonn eine Meldung der Wimperfledermaus aus dem NSG „Krickenbecker Seen“ bekannt.

► **Gelbhalsmaus**

Bleiben wir bei den fleißigen Niederländern. Da der Nationalpark Meinweg mit seiner Artenfülle für die gesamten Niederlande etwas ganz Besonderes ist, wird dort intensiv kartiert. Im Herbst 2012 ging den jungen Forschern des Jeugdbond voor Natuurstudie eine Gelbhalsmaus in eine Lebendfalle. Bisher war sie nur aus dem südlichsten Teil Limburgs (NL) bekannt. Sie ist die Schwesternart der bei uns häufigen Waldmaus, ist aber etwas größer und hat am Hals ein durchgehendes gelbliches Band. Die Bauchunterseite ist wie bei der Waldmaus gräulich-weiß. Zur genauen Bestimmung muss man sie schon „in den Händen“ haben.

► **Siebenschläfer**

Beim Durchstöbern von diverser Literatur bin ich auf einen Hinweis von drei Siebenschläfern gestoßen. Sie wurden 2012 von Werner Pastoors aus Issum, Kreis Kleve gemeldet, in einem Holzstapel. Leider wurde kein Foto gemacht. Biotop und Umfeld scheinen sich jedenfalls zu eignen. Die nächsten gesicherten Vorkommen liegen erst im Mittelgebirge.

► **Wolf**

Nur am Rande soll noch erwähnt werden: Am 4. Juli 2013 wurde ein toter Wolf in den Niederlanden gefunden. Er stammt nicht von der deutsch/polnischen Population ab, sondern vermutlich aus dem russischen Grenzgebiet, das belegen Biberreste in seinem Magen, die eindeutig aus Ostpolen stammen. Er wäre von der

Entfernung durchaus in der Lage gewesen, in 1 bis 2 Tagen zu uns zu kommen. Leider ergaben aktuelle Untersuchungen, dass der Wolf in Ostpolen geschossen und danach in den Niederlanden an den Straßenrand gelegt wurde. Da stellt sich die Frage: Wer macht so etwas Beklopptes?

► **Baumrarder**

Vom sehr seltenen Baumrarder liegen nur zwei Meldungen für den Kreis Viersen vor. 1997/98 fand Helmut Klein im NSG „Brachter Wald“ ein totes Tier. Eine Sichtbeobachtung gab es im Herbst 2010 westlich von Nettetal-Kaldenkirchen vom hiesigen Jäger Leo Wefers.

Im Dezember 2012 konnte er erstmalig für den Nationalpark Meinweg (NL) über Bilder einer Fotofalle nachgewiesen werden (Jasper Pellekaan).

► **Fischotter**

Den letzten „Niederländer“ stelle ich natürlich auch noch gerne kurz vor: den Fischotter! Erfreulicherweise gibt es diese Art auch wieder in NRW, sogar mit Nachwuchs, mehr als 50 Jahre nach seiner Ausrottung. Im Münsterland wurden 2009 zwei Fischotter überfahren. Die dortige Population beträgt heute um die 20 Tiere. Weitere Hinweise gibt es aus der Eifel und an der Lippe.

Mit Hilfe von Fotofallen wurde 2011 ein Tier südwestlich von Roermond bei Maaseik (B) und Weert (NL) geblitzt. Vorher gab es schon einen Nachweis vom Dezember 2001 an der Wurm (Kreis Heinsberg). Es fanden sich eindeutige Kotspuren, je eine auf deutscher und niederländischer Seite. Diese Fundorte liegen etwa 25 km Luftlinie zum Kreis Viersen. Fischotter legen in der Nacht oft weite Strecken zurück, daher könnten diese scheuen Tiere auch bei uns an Schwalm, Nette und Niers wieder einwandern! Zumal die Niederländer diese Art wieder aktiv auswildern möchten. In Born (Schwalm) an der Kirche steht ein bronzener Fischotter, genannt Patschel. Dort wieder lebende Otter zu wissen, hätte schon etwas!

Fazit: alle genannten Arten sind auch im Kreis Viersen zu erwarten. Oder sind sie sogar schon da?

Darum immer schön die Augen auf!

MARKUS HEINES ■



Ein Großes Mausohr im Winterquartier
Fotos: Michael Straube

Eröffnung NABU-Kräutergarten

Das Kräutergarten-Team und die NABU-Gruppe Grefrath sagen Danke! Die Eröffnung des NABU-Kräutergartens im Niederrheinischen Freilichtmuseum Dorenburg im Rahmen des Erntedankfestes am Sonntag, den 22. September 2013, gestaltete sich für alle Beteiligten zu einem sehr schönen Erfolg.

Viel Andrang zur Eröffnung



Sowohl der Kräutergarten selbst als auch die Präsentation verschiedenster Kräuter in getrockneter Form, in Form von Tinkturen, Medizinalwein, Pesto, Kräutersalz oder Kräuterzucker fanden bei den Besuchern lebhaftes Interesse. Die ausliegende Fachliteratur wurde ausgiebig geblättert, und dabei fühlte sich so mancher Interessierte von einem besonderen Duft angezogen und war erstaunt, dass man heimische Kräuter gar auf einem Räucherstövchen verräuchern kann!

Die Geschmacksnerven kamen ebenfalls nicht zu kurz. Zur Verkostung standen Häppchen mit Holunderblüten-Prosecco-Gelee oder mit einem Pesto aus heimischen Wildkräutern bereit und fanden begeisterten Zuspruch. Ebenfalls probiert wurden Apfelsaft aus heimischen Streuobstwiesen sowie drei verschiedene Sorten Kräutertee, die auch in Folge als „Dorenburg-Tee“ zum Ver-

kauf angeboten werden. In dieser wunderbaren Atmosphäre entwickelten sich nette, anregende Gespräche, und so manche Frage zu Kräutern, aber auch zur Arbeit der NABU-Gruppe Grefrath konnte beantwortet werden.

Besonders gefreut haben sich NABU-Ortsgruppenleiter Rolf Brandt und die „Kräuter-Hexen“ Jenny Hengsten und Ricarda Schumann über die vielen positiven Beurteilungen des nun fertiggestellten Kräutergartens. Die zahlreichen Arbeitsstunden, die ausführliche Planung und die liebevolle Gestaltung haben das „Projekt Kräutergarten“ zu einem Ort mit einer besonderen Ausstrahlung gemacht, der seine Besucher zum Innehalten anregen soll.

Danke sagen möchte das Team allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben! Danke sagen möchte das

Team aber auch allen Besuchern, Freunden und Gästen, die den Tag der Eröffnung zu dem gemacht haben, was er war!



Jenny Hengsten und Ricarda Schumann am Verkaufsstand
Fotos: Karl-Heinz Hengsten

Vielleicht hat der Tag ja Lust auf mehr gemacht! Besuchen Sie uns im Kräutergarten Dorenburg.

Immer mittwochs in der Zeit von 15 Uhr bis 17 Uhr ist auch die „Kräuterhexe“ anwesend, und bei einem Gläschen Tee vor Ort lässt es sich gewiss angenehm über die wunderbare Welt der Kräuter plaudern!

Und nun kommt es... das, wonach viele Kräuterfreunde am Eröffnungstag geschmachtet haben:

► Die Kräuterhexe verrät Ihnen das Pesto-Rezept!

(Gut... jetzt befinden wir uns in der Winterzeit, und die lieben Kräutlein bleiben uns derzeit verborgen. Wenn sie uns dann aber im zeitigen Frühjahr, geweckt durch die ersten warmen Sonnenstrahlen, mit zartem jungem Grün erfreuen, haben wir gleich ein passendes Rezept zur Hand!)

Der neue Kräutergarten im Freilichtmuseum



Kräuterhexen-Rezept:

Wildkräuter-Pesto

Zutaten für vier Portionen:

- 3 Hand voll gemischte Wildkräuter (jahreszeitlich bedingt, im verkosteten Pesto waren enthalten: Brennessel, Dost, Giersch, Gundermann, kleiner Wiesenknopf, Löwenzahn, Melisse, Sauerampfer und Spitzwegerich)
- 12 EL gutes Olivenöl
- 20 g Walnüsse (möglichst heimische verwenden)
- je 30 g frisch geriebenen Parmesan und Pecorino (man kann auch ausschließlich Parmesan verwenden)
- 1 Knoblauchzehe
- 1/2 TL grobes Salz
- ein Schuss Aceto balsamico

Zubereitung:

Die verlesenen Kräuter grob hacken und in einen Mixer mit Schneidemesser geben.

Olivenöl zufügen und kurz anschlagen. Die Walnüsse und die Knoblauchzehe grob hacken und zu den Kräutern geben. Parmesan und Pecorino auf einer Reibe fein

reiben, zusammen mit dem Salz und dem Aceto balsamico hinzufügen.

Alles zu einer grobkörnigen Masse verarbeiten und nochmals abschmecken.

Wenn Sie das Pesto nicht sofort weiterverarbeiten, können Sie es in ein Schraubdeckelglas geben und mit etwas Olivenöl bedeckt einige Tage im Kühlschrank aufbewahren.

Sie brauchen noch einen Tipp zur Weiterverwendung des Pesto?

Dann verrät Ihnen die Kräuterhexe noch eines ihrer Lieblingsrezepte!

Nudelsalat mit Wildkräuter-Pesto

Zutaten:

- 500 g Nudeln (...ich nehme am liebsten Mini-Penne dazu)
- 3 EL Wildkräuter-Pesto
- 2 EL Olivenöl
- 2 EL Aceto balsamico

- 100 ml vom gesalzenen Nudelkochwasser
- 100 g schwarze, entsteinte Oliven
- 250 g Kirschtomaten

Zubereitung:

Die Nudeln nach Packungsanleitung kochen, abschrecken und abkühlen lassen.

In der Zwischenzeit Pesto, Olivenöl, Aceto balsamico und das Nudelwasser in einer großen Schüssel verrühren.

Die halbierten Oliven und die geviertelten Tomaten zugeben und kurz unterheben.

Nun fügen Sie die abgekühlten Nudeln hinzu und vermengen alles miteinander.

(Wetten, Ihre Familie verlässt den Tisch nicht, bevor die Schüssel leer ist?)

Guten Appetit

JENNY HENGSTEN ■

► Apropos: Was macht eigentlich eine Kräuterhexe im Winter?

Der Jahreskreislauf unserer Vegetation, also auch unserer Kräuter, unterteilt sich in verschiedene Phasen. Die sogenannte Vegetationsphase beginnt im zeitigen Frühjahr mit dem Anstieg der Temperaturen. Nun wird die Pflanze aktiv, sie wächst, entwickelt Blattgrün

■ und trägt in Folge Blüten, Früchte und Samen. Ist diese aktive Phase beendet, beginnt die Vegetationsruhe. In dieser kühlen, lichtärmeren Zeit zieht sich die Pflanze zurück und

■ sammelt Kraft für einen neuen Jahreszyklus.

Im übertragenen Sinne tun wir „Kräuterhexen“ es unseren grünen Freunden gleich. Unsere „aktive Phase“ haben wir beendet mit der Ernte der letzten Kräuter, der Zubereitung von Tee, Kräuterwein, Tinkturen, Salben und vielem mehr. Ende Oktober ziehen auch wir uns nun etwas zurück und lassen am warmen Ofen bei einer guten Tasse Kräutertee das vergangene Jahr Revue passieren.

Wann sind nach dem letzten Frost die ersten Kräuter erschienen?

Wie hat sich die Witterung entwickelt?

An welchen Stellen haben wir Kräuter gefunden, die vorab dort

nicht gewachsen sind? Welche Erlebnisse gab es im Zusammenhang mit Kräutern?

Für diese Gedanken ist jetzt die richtige Zeit.

Mit dem Jahreswechsel entsteht nach und nach Raum für neue Gedanken, die Zeit der Planung des neuen Kräuterjahres bricht an:

■ Welche Pflanze möchte ich an welchem Standort aussäen oder pflanzen?

■ Möchte ich vielleicht ein Beet umgestalten?

■ Wie könnte die Natur von meinen Ideen etwas haben?

■ Wie könnte ich im Jahreslauf mit den „wildem Gesellen“, den (Un-)kräutern umgehen?

■ Welche Ziele setze ich mir persönlich für das neue Kräuterjahr?

Wir stellen fest, dass diese Zeit des Rückzuges keineswegs eine Zeit der Passivität ist! Nein, Rückzug heißt auch, Kraft sammeln, sich vorbereiten, planen für die Zeit des Erwachens.

Das Interesse der Besucher an selbstgemachten Kräuterprodukten war groß.
Fotos: Rolf Brandt



► **Warum ich Ihnen all dies erzähle?**

Ich möchte Sie einladen, sich diesem Rhythmus ein wenig anzunähern.

Vielleicht möchten Sie ja in Ihrem Beet das eine oder andere ändern?

Vielleicht beginnen Sie ja damit, verschiedene Kräuter auf Ihrem Balkon zu kultivieren?

Sie wollten schon immer einen Schmetterlingsgarten anlegen?

Sie haben gelernt, dass man den Giersch nicht mit der chemischen Keule niedermachen, sondern essen sollte?

Oder möchten Sie etwas über Kräuter und deren Verarbeitung lernen?

Nutzen Sie die Zeit, beginnen Sie zu planen, informieren Sie sich!

...und wenn die Tage wieder länger werden, die ersten wärmenden Sonnenstrahlen uns das beginnende Frühjahr ankündigen, dann starten wir gemeinsam durch, ein jeder auf seine Weise und so viel, wie er mag.

Sie würden sich gerne über etwas informieren, den ein oder anderen

Veranstaltungstipp bekommen oder sich einfach nur austauschen? Dann besuchen Sie uns gerne auf www.nabu-gefrath.de

Hier finden Sie interessante Themen, Tipps und Links.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Winterzeit.

Ihre „Kräuterhexe“
JENNY HENGSTEN ■

Ein Globetrotter unter den Störchen

Ich hatte schon von den Eltern erfahren, dass es sich in Frankreich gut leben lässt. Also habe ich mich auf den Weg nach Südwesten gemacht und bin in Aix-le-Bains gelandet. Da auch die Schweiz ein schönes Land ist, habe ich die Gelegenheit wahrgenommen und habe einen Abstecher nach Fribourg gemacht. Als Storch braucht man, Gott sei Dank, die hohen Preise in diesem Land nicht zu bezahlen. So schön es auch im Süden war, im Sommer hat es mich immer nach Deutschland gezogen. Ende 2005 und Anfang 2006 hat es mich dann erwischt. Ich hatte eine Schwächeperiode. Nur mit der Hilfe von freundlichen Menschen habe ich diese schlimme Zeit in Kirchwald und Berne-Glüsing überstanden.

In den folgenden Jahren habe ich mir Europa angesehen. Nach den Sichtmeldungen zu urteilen, war ich ein Globetrotter unter den Störchen. Im Winter 2010 hatte ich dann die nächste Schwächeperiode. Wieder hatte ich Glück. Auf der Intensivstation in Kroppach bin ich erst einmal über den Berg gebracht worden. Anschließend kam ich über einen Monat in die REHA nach Eitorf.

Der rheinische Winter hat es 2012 in sich gehabt. Welcher Storch soll bei gefrorenem Boden noch einen Wurm finden. Da ich im Laufe der Jahre gelernt hatte, dass Straßenlaternen Wärme abgeben, habe ich mich in

Irgendwann im Sommer 2002 bin ich geboren. Am 28.8.2002 kamen dann fremde Männer in unsere Wohnung und haben mir einen Ring mit der Nr. 975 verpasst. Seit diesem Tag bin ich der 975er.



Storch Nummer 975 mit Ring; Foto: Manfred Niehaus

Willich-Neersen auf einer solchen niedergelassen, um wenigstens warme Füße zu bekommen. Menschen haben mich bemerkt und haben mir erst einmal Hundefutter zu fressen gegeben. Das hat nicht besonders gut geschmeckt. In den nächsten Tagen gab es dann Mäuse und Hähnchen. Da habe ich mich gefühlt wie der Herrgott in Frankreich.

Im September 2013 war ich wieder einmal nicht gut drauf. Da ich Neersen noch gut in Erinnerung hatte, habe ich mich dort auf einer Feuchtwiese niedergelassen und habe dieselbe von Würmern und Käfern befreit. Außerdem weiß man ja nicht,

wie der nächste Winter wird. Dann ist es gut, wenn man in der Nähe einer nahrhaften Gegend ist. Ich habe mich inzwischen regeneriert und bin im Moment mit unbekanntem Ziel verzogen.

Ein Storchenleben kann bis zu 20 Jahre dauern. Da ich aber in meinem Leben schon etliche Schwächeperioden gehabt habe, werde ich diese Marke wohl nicht erreichen. Auf der anderen Seite bin ich ein Überlebenskünstler. Ich hoffe auf ein Wiedersehen und verbleibe bis dahin Euer 975er.

Niedergeschrieben von
MANFRED NIEHAUS ■



Nach der schon länger freigeschalteten Online-Ausgabe ist am 13. September 2013 auch die lang erwartete Druckfassung des ersten Brutvogelatlas für ganz Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Festveranstaltung für die Atlas-Mitarbeiter im LWL-Museum für Naturkunde in Münster vorgestellt worden.

Erster Brutvogelatlas für NRW erschienen

Das Buchprojekt entstand in Kooperation der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) und dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) mit maßgeblicher Unterstützung des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA), der NRW-Stiftung, der Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und des Umweltministeriums NRW. Besonderer Dank gilt den etwa 700 ehrenamtlichen Vogelkundlern, ohne deren Mitarbeit das Projekt nicht möglich gewesen wäre.

Ausführliche Informationen zu den fast 200 nachgewiesenen Brutvogelarten – von Alexandersittich bis Zwergtaucher – werden ergänzt durch historische Bestands- und Verbreitungsanalysen sowie ausführliche Er-

läuterungen zu den Vogel-Lebensräumen und zum Vogelschutz in NRW.

Das 480 Seiten starke Buch „Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens“ wurde hauptsächlich bearbeitet von Christoph Grüneberg und Stefan R. Sudmann sowie Dr. Joachim Weiss, Michael Jöbges, Heinrich König, Volker Laske, Michael Schmitz und Dr. Andreas Skibbe. Herausgegeben wird das Buch von der NWO und dem LANUV.

NWO/LWL ■

► Buchangaben

Grüneberg, C., S. R. Sudmann sowie J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe 2012: Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, NWO & LANUV (Hrsg.), LWL-Museum für Naturkunde,

Münster. Hardcover, Format 21 x 29,7 cm, 480 S. ISBN 978-3-940726-24-7.

Das Buch ist zum Preis von 24,90 Euro zzgl. Versandkosten zu beziehen beim:

LWL-Museum für Naturkunde, Sentruper Straße 285, 48161 Münster, Telefon (02 51) 5 91-60 50, Fax: (02 51) 5 91-60 98, E-Mail: servicebuero.naturkundemuseum@lwl.org



Der NWO-Vorsitzende Dr. Joachim Weiss (links) überreicht den ersten Atlas an seinen Vorgänger Klaus Nottmeyer. Foto: Karsten Berlin

Jochen Melles

vier spitz
Naturkost

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

Baubiologie Geiger

Markus Geiger
Baubiologie IBN

47918 Tönisvorst
02151.701444
www.baubiologie-geiger.de
baubiologie-geiger@t-online.de

Baubiologische Planung und Gutachten

- Arbeitsplatzuntersuchungen
- Baufeuchte Schimmelpilzanalytik
- Schadstoffanalytik
- Sanierungsbetreuung
- Thermografie

Alpener Streuobstwiesenfest

Beeindruckende Premiere



Christian Chwallek (links) erklärt interessierten Besuchern die Apfelsaftpresse. Foto: Hans-Peter Becker

Charakteristisch für den linksrheinisch, im Kreis Wesel gelegenen Alpener Ratsbongert ist der Ansatz, alte hochstämmige regionaltypische Obstbäume über Baumpatenschaften zu pflanzen und die Pflege durch den NABU langfristig zu finanzieren. So wachsen allein hier seit der großen Pflanzaktion im März 2011 mittlerweile rund 135 Obstbäume alter niederrheinischer Obstsorten. Weitere Folgeprojekte im Gemeindegebiet sind im Aufbau. Das damalige Pflanzfest auf dem Ratsbongert war eine weit über die Alpener Grenzen beachtete Veranstaltung mit Nachbarschafts- und Volksfestcharakter. Die enge Bindung an diese neu entstehende Streuobstwiese sollte mit dem von NABU und Gemeinde Alpen ausgerichteten 1. Alpener Streuobstwiesenfest vertieft und das Projekt erneut einer noch größeren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Rahmenbedingungen am 21. September waren optimal. So besuchten im Verlauf eines durchweg spätsommerlich sonnigen Samstages rund 2.000 Besucher das mit einem breiten Informations-, Kultur- und Verkaufsprogramm gut aufgestellte Streuobstwiesenfest.

„Unser erstes Streuobstwiesenfest war ein beeindruckender Erfolg und

hat die Mühen der Vorbereitung wie Organisation und Obstsammelaktionen mehr als wettgemacht!“ so Christian Chwallek vom NABU Alpen. „Dank Internet erstreckt sich der Einzugsbereich unserer Obstbaumpaten mittlerweile bis ins Ruhrgebiet. Das für die Premiere kaum zu erträumend hohe Besucherinteresse ist aber sicher auch Petrus und einer intensiven Begleitung in Presse und Regionalfunk zu verdanken. Die positiven Rückmeldung vieler Besucher aber auch aller Marktbesucher sind in jedem Fall Antrieb genug, im nächsten Jahr weiterzumachen und noch stärker regionale Vermarktung in den Mittelpunkt zu stellen.“

Der Besuchermagnet war eindeutig die durch eine Spende finanzierte NABU Hausmosterei. Hier kamen die Besucher teilweise mit eigenen Gefäßen vorbei, um gegen eine Spende an den NABU frisch gepressten

Die im Frühjahr 2011 gepflanzten Obstbäume haben sich schon gut entwickelt. Fotos: Frank Boßerhoff



Hier erklärt Kurt Verhülsdonk einer Besucherin die Funktion der NABU-Hausmosterei.

Apfel- und Birnensaft mitzunehmen. Das breite Angebotsspektrum von regionalem Imkerverband, Schäferei, Kräuterpädagogin und Demeter Bauernhof über Verkaufsstände einer großen niederrheinischen Obstkellerei, eines regionalen Bierbrauers, Bärlauchprodukten aus dem Teutoburger Wald sowie ein umfangreiches Verkaufssortiment von Senf, Marmeladen, Zuckerrübensirup und Holunderlikören rundeten das reichhaltige Angebot ab.

Die Biologische Station im Kreis Wesel präsentierte ihr Life Projekt Bodensaure Eichenwälder, und in der Scheune der angrenzenden Gaststätte wurde über das NABU Projekt „Schwalbenfreundliches Haus“ informiert. Dort präsentierte auch die Alpener Künstlergemeinschaft eine zum Thema passende große Bilderausstellung. Eine angrenzende Open Air Kleinkunsthöhle mit vielfältigem Programm von Autorenlesungen über Musikevents lud zum Innehalten, Zuhören und Verweilen ein.

„Mit dieser Veranstaltung wollten wir einmal etwas andere Wege gehen und Blickwinkel neu justieren. Nicht Kommerz sollte im Vordergrund stehen, sondern Nachhaltigkeit und Regionalität.“ so Chwallek. Dass dieses Konzept aufgegangen ist, spiegeln zahlreiche intensive Gespräche, zufriedene Gesichter und eine allgemein entschleunigte Atmosphäre wieder.

FRANK MÜLLER ■

NABU-Niederrhein-Naturkalender 2014

Faszinierende Fotomotive

Die einzelnen Monatsblätter spiegeln in farbenprächtigen Bildern die Vielfalt des Jahreszeitenverlaufs am Niederrhein wieder. Jedes Kalenderblatt überrascht mit einem nachhaltig wirkenden niederrheinischen Naturdokument wie beispielsweise die Blässgans, als häufigste arktische Wildgans, die im Winter den Niederrhein aufsucht, blühende Hochstamm-Obstwiesen mit Schafbeweidung im Frühling, prächtig blühende Wiesen mit unterschiedlichen Pflanzengesellschaften, die von vielen Insekten- und Vogelarten genutzt werden, Nebeltau auf Spinnengewebe im Spätherbst am Lippealtarm in Wesel-Obrighoven, und, und, und...

Wer einen ersten Eindruck gewinnen möchte, kann sich die Bildmotive unter www.NABU-Wesel.de anschauen.

„Immer wieder aufs Neue entdecke ich in meiner Heimat die Schönheit und Vielfalt der Natur am Niederrhein. Mit meinen Naturaufnahmen möchte ich den Menschen besonders auf die schützenswerten Lebensräume aufmerksam machen und Sie dafür begeistern.“, sagt der Weseler Naturfotograf Peter Malzbender, der seine Fotos auch dieses Jahr wieder kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

Der gesamte Reinerlös wird für aktive Naturschutzarbeit am Niederrhein eingesetzt.

Der Kalender ist in der NABU-Geschäftsstelle in Wesel, Freybergweg 9 (wochentags von 9 bis 12 Uhr) und zudem in vielen Buchhandlungen vor Ort erhältlich. Eine umfangreiche Liste finden Sie auf unserer o. g. Internetseite.

HELGA WESTERHUIS ■

13 bildschöne Farbmotive schmücken den großformatigen Wandkalender Niederrhein Natur 2014, den die Kreisgruppe Wesel im Naturschutzbund Deutschland (NABU) jetzt für 14 Euro im Handel anbietet. Ein Fotokalender, an dem Naturliebhaber – egal ob jung oder alt – ein ganzes Jahr oder länger seine Freude hat. Schon das Titelbild begeistert: es zeigt das Schwarze Wasser bei Wesel – der größte, ökologisch wertvolle Heideweiher in Nordrhein-Westfalen.

Frank Boberhoff präsentiert den neuen NABU-Kalender
Foto: Helga Westerhuis



Dezember
Fotos: Peter Malzbender

Liste der Buchhandlungen:

- 46535 Dinslaken, Buchhandlung Korn, Eppinghovener Straße 24
- 46535 Dinslaken, Thalia Buchhandlung, Neustraße 37
- 46539 Dinslaken, Papeterie Michelbrink GmbH., Sterkrader Straße 260 a
- 47051 Duisburg, Buchhandlung Scheuermann, Sonnenwall 30
- 47166 Duisburg, Lesezeichen, Emscherstraße 213
- 46446 Emmerich, Buchhandlung Liesel Iffland, Kaßstraße 56
- 47574 Goch, Völkersche Buchhandlung, Steinstraße 5 – 7
- 46499 Hamminkeln, Buchhandlung Michelbrink, Blumenkamper Straße 2
- 47475 Kamp-Lintfort, Buchhandlung am Rathaus GbR, Kamperdickstraße 18
- 47546 Kalkar, Buchhandlung Michelbrink, Monrestraße 6 – 8
- 47533 Kleve, Meyers Buchhandlung, Hagsche Straße 21
- 47533 Kleve, Hintzen Buchhandlung, Hagsche Straße 46 – 48
- 47533 Kleve, Buchhandel Feldkamp, Hagsche Straße 51
- 47533 Kleve, Buchhandlung Michelbrink, Hoffmannallee 41d
- 47441 Moers, Barbara-Buchhandlung, Burgstraße 3
- 47441 Moers, Thalia Universitätsbuchhandlung, Steinstraße 36
- 47441 Moers, Möbelhaus Kleier, Repelener Straße 2
- 47506 Neukirchen-Vluyn, Buchhandlung Giesen-Handick, Niederrheinallee 329
- 47506 Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Buchhandlung, Andreas-Bräm-Straße 18 – 20
- 46145 Oberhausen, Buchhandlung Wiebus, Steinbrinkstraße 249
- 46147 Oberhausen-Königshardt, Königshardter Buchhandlung, Höhenweg 28
- 46459 Rees, Bücherecke Rees, Dellstraße 14
- 46459 Rees, Michelbrink GmbH, Dellstraße 20
- 47495 Rheinberg, Buchhandlung M. Schiffer, Holzmarkt 10
- 47665 Sonsbeck, Buchhandel van Stegen, Wallstraße 9
- 46562 Voerde, Buch + Präsent, Bülowstraße 4
- 46562 Voerde, Buchhandlung Lesezeit Voerde, Bahnhofstraße 61
- 46562 Voerde-Spellen, Buchhandlung Lesezeit, Friedrich-Wilhelm-Straße 2
- 46483 Wesel, Stadtinformation Wesel, Großer Markt
- 46483 Wesel, Geschenkartikel Tönnies, Brückstraße 3
- 46483 Wesel, Mayersche Buchhandlung, Hohe Straße 20 – 22
- 46483 Wesel, Buchhandlung Korn, Brückstraße 13
- 46483 Wesel, Buchhandlung Michelbrink, Hohe Straße 43
- 46509 Xanten, Librarium Buchhandlung Marsstraße 12
- 46509 Xanten, Dombuchhandlung Xanten, Markt 13

Auf dem Mars einen Schatz finden

Geocaching-Route für Kinder auf dem Gelände der NABU-Naturarena eingerichtet



Gespannt beobachten die Schüler die Öffnung der Truhe – was verbirgt diese wohl?

Wer sucht nicht gerne einen Schatz in der Natur und löst auf dem Weg dorthin einige Rätsel? Das dachte sich auch der NABU-Kreisverband Wesel e.V. und erweiterte das Themenangebot des Projektes NABU-Bildungswerkstatt NATUR mit der Veranstaltung „Geocaching für Kinder“. Das Gelände der NABU-Naturarena „Auf dem Mars“ in Wesel-Bislich bot sich gerade dazu an, solch eine Route zu installieren – denn in diesem kleinen Naturparadies gibt es vieles zu entdecken und zu erleben. Was war der Auslöser? „Geocaching ist einfach eine tolle Methode, um auch „naturmüde“ Kinder und Jugendliche wieder mit Interesse in die Natur zu locken“, so Winfried Ricken, Leiter des Projektes. Sylke Döringhoff, NABU-Umweltbildungsreferentin, dachte sich die Geocaching-Tour aus und setzte diese im Gelände um.

► Wie funktioniert's?

Und wie funktioniert es? Um das Ziel – auch Cache genannt – zu erreichen, müssen die Kinder verschiedene Aufgaben rund um Tierspuren lösen. Um die richtigen Orte zu fin-

den, an denen diese Rätsel gestellt werden, benutzen die Spurensucher GPS-Geräte, also Geräte, die den Weg zu einer bestimmten Koordinate weisen. Nach jeder Aufgabe wird die Nummer der richtigen Lösung notiert. Sind alle Aufgaben richtig gelöst, ergeben die ermittelten Zahlen die Koordinate des Ortes, an dem der Cache versteckt ist.

► Erster Test

Getestet wurde die Geocaching-Route bereits von Kindern des Andreas-Vesalius-Gymnasiums aus Wesel. Ausgerüstet mit schriftlicher Anleitung und GPS-Geräten ging es auf Schatzsuche. An der ersten Station ging es z. B. darum, anhand von Trittsiegeln im Boden das ent-

sprechende Tier zu erraten, welches diese Spuren wohl hinterlassen hat. Nach einigen Überlegungen waren sich die Schüler einig und kamen auf die richtige Lösung. Und so ging das Rätselraten weiter, bis alle Koordinaten vollständig zusammengetragen waren. Das GPS-Gerät wies den Kindern relativ genau die Richtung des Schatzes an, der recht schnell gefunden und „geplündert“ wurde. Eine alte, geheime Truhe beherbergte leckere Süßigkeiten als Finderlohn. Den Schülern hat es sehr viel Spaß gemacht – das kleine, spannende Abenteuer im Grünen. Aber etwas Kritik

Umweltbildungsreferentin Sylke Döringhoff fragt nach den drei Lösungsziffern, um die vollständigen Koordinaten für den Cache zu erhalten.





Das Display des GPS Gerätes zeigt sowohl einen Pfeil in die richtige Richtung wie auch die Entfernung in Metern an. Trotzdem kommt der Schatzsucher immer nur in einen gewissen Umkreis des gesuchten Ortes.

Fotos: Helga Westerhuis

gab's doch noch von der Gruppe: die Zeit ging viel zu schnell um, und der Schatz war zu leicht versteckt!

Sylke Döringhoff verspricht, die Route im Frühjahr 2014 noch weiter auszubauen und den Schatz besser zu verstecken, damit er nicht so leicht zu finden ist ...

Das Gelände NABU-Naturarena „Auf dem Mars“ ist nicht öffentlich zugänglich. Interessierte Gruppen, die die Geocaching-Tour erleben möchten, können sich in der NABU-Geschäftsstelle telefonisch unter (02 81) 1 64 77 87 oder per E-Mail an Info@NABU-Wesel.de melden.

HELGA WESTERHUIS ■

Renovierte Geschäftsstelle der NABU-Kreisgruppe Wesel



Foto: Peter Malzbender

Im September haben wir unsere Geschäftsstelle im Naturschutzzentrum Wesel renoviert und an die aktuell gültigen Arbeitsstätten-Richtlinien angepasst. Unsere beiden Mitarbeiterinnen Helga Westerhuis (rechts) und Norma Heldens (links) haben tatkräftig mitgearbeitet und freuen sich jetzt

jeden Tag auf eine angenehme Arbeitsumgebung. Die Umbau- und Renovierungsmaßnahmen wurden maßgeblich von Winfried Ricken unter Beteiligung von Eddy Rodzinky durchgeführt. Insgesamt konnte die Maßnahme mit einem Aufwand von 230 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden absolviert werden. Dank an alle Beteiligten!

FRANK BOSSERHOFF ■



Kleiner Feuerfalter · Lycaena phlaeas – Foto: NABU

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de



Auf uns können Sie bauen.

Wir bieten Ihnen neben Miettoiletten und Containern auch viele weitere Leistungen rund um die Baustelle an:

- _ individuelle Entsorgungskonzepte zur Kostenreduzierung
- _ Entsorgung aller Abfallarten, auch Sonderabfälle
- _ Rücknahmesysteme für Transportverpackungen
- _ Endreinigung der Baustelle

Alles aus einer Hand – Von Profis für Profis.

Rufen Sie uns an: T 0180.30 200 30 (0,09 €/Min. SNT)



www.entsorgung-niederrhein.de

Freiwilliges ökologisches Jahr jetzt auch in Willich

Seit dem 1. August machen Yasmine Nöding und Daniel Mehling ihr „Freiwilliges Ökologisches Jahr“. Die Stadt Willich hat das Pilotprojekt zusammen mit dem NABU Willich und der Eva-Lorenz-Umweltstation als Partner zum ersten Mal gestartet. Die beiden FÖJ-ler sind mit Begeisterung bei ihrer Arbeit. Hier die Berichte der Ausbilderin und der FÖJ-ler:



Anbringen des Schildes „FÖJ-ler“ an der Umweltstation; von links: Bürgermeister Josef Heyes, Personalabteilung Karl-Heinz Penners, Jack Sandrock

► Mein Tag mit den FÖJ-lern

FÖJ-ler... hatten wir noch nie. Da frag ich mich, was machen wir und wie? Wie finde ich Zeit für diese beiden, ohne dass meine anderen Aufgaben leiden? Wie soll es praktisch funktionieren, sie zwischen Bauhof und NABU zu dirigieren?

Hierbei sollen der Bauhof (Gemeinschaftsbetriebe Willich = GBW), die Eva-Lorenz-Umweltstation im Schlosspark und der NABU zusammenarbeiten, wobei der Bauhof als tägliche Anlaufstelle dient, von der aus der Tag der FÖJ-ler organisiert werden soll.

Für mich, Nadine Hoffacker, als Ausbilderin der GBW, bedeutet das auf der einen Seite eine große Herausforderung, diese zusätzliche Aufgabe zu übernehmen, auf der anderen Seite aber auch eine persönliche Bereicherung, erstens im Umgang mit den jungen Menschen und zweitens wegen des Einblicks, den ich selber in die Arbeit des NABU nehmen kann.

Unsere Aufgabe als Bauhof ist es, den FÖJ-lern einen Einblick in das Berufsbild des Landschaftsgärtners zu gewähren, ihnen den Umgang mit Maschinen zu vermitteln und dabei die Unfallverhütungsvorschriften zu

erläutern und für deren Einhaltung zu sensibilisieren.

Die FÖJ-ler werden in unseren Arbeitsalltag eingebunden, sofern sie nicht für NABU-Projekte oder die Eva-Lorenz-Umweltstation unterwegs sind. Sie werden von mir eingeteilt, ein- und unterwiesen und manchmal hin und her zu den verschiedenen Baustellen gefahren. Ich vermittele ihnen Sach- und Fachkenntnisse und werde dabei natürlich von all meinen Kollegen und Kolleginnen unterstützt. Wichtig ist uns dabei, dass die beiden auch an besonderen Projekten teilnehmen.

NADINE HOFFACKER ■

► Erfahrungsbericht über die ersten zwei Monate als FÖJ-ler

Bei dem „freiwilligen ökologische Jahr“ können erfolgreiche Schulabsolventen einen Einblick in das Berufsleben bekommen und sich gleichzeitig nach Möglichkeiten für einen späteren Beruf umsehen. So haben wir – Yasmine (16) und Daniel (19) – am 1.8.2013 unsere Arbeit für die Stadt und den Naturschutzbund NABU begonnen.

Am ersten Tag wurden wir – wie alle Azubis, die neu eingestellt wurden – zu einer Schlossführung und anschließendem Essen eingeladen. Dann wurde die passende Arbeitskleidung ausgesucht, und wir wurden mit der Regelung der Arbeitszeiten sowie mit unseren Rechten und Pflichten in Kenntnis gesetzt. Am zweiten Arbeitstag fingen wir mit unserem ersten großem Projekt im Schlosspark Neersen an der Eva-Lorenz-Umweltstation an.

Ein vom NABU und der Stadt Willich geplanter ca. 70 m langer Waldlehrpfad durch ein kleines Waldstück sowie die Bepflanzung einer daneben liegenden Fläche mit Stauden wurde begonnen. Am Anfang haben wir gedacht, dass es fast unmöglich sei, auf einer Fläche voller Baumstumpfen und Brennnessel dieses Jahr noch etwas zu pflanzen, doch wenn ich sehe, dass wir in knapp zwei Monaten bereits den Pfad gebaut haben und auch die ersten Stauden sowie eine Käfermiete auf der besagten Fläche angelegt haben, muss ich meine anfänglichen Zweifel wohl zurücknehmen.

Natürlich arbeiten wir nicht nur an diesem Projekt. Einer von uns beiden hilft drei- bis viermal in der Wo-



FÖJler Yasmine und Daniel: Noch skeptisch, ob die Projekte zu schaffen sind, trotzdem begeistert bei der Sache
Fotos: Monica Sandrock

che den Mitarbeitern der Eva-Lorenz-Umweltstation bei verschiedenen Aktionen für Grundschulklassen oder Kindertagesstätten. Hier sind wir für die Betreuung der Kinder sowie für die Vorbereitung der Aktionen zuständig. Des Weiteren arbeiten wir noch an weiteren Projekten wie das Anlegen eines Barfußpfades an der Um-

weltstation, der auch schon seine endgültige Struktur erkennen lässt. Aber auch im Rosarium im Schlosspark fallen für uns immer mal kleinere Arbeiten an. Auch bei verschiedenen Projekten des NABU wie der Apfel-Lese auf Streuobstwiesen oder beim „Tag der offenen Gartenpforte“ sind wir involviert. Und falls wir doch einmal so etwas wie Leerlauf haben, dann findet man uns bei den Gemeinschaftsbetrieben Willich, wo wir mit unserer Ausbilderin Nadine Hoffacker und den Azubis gemeinsam in der Stadt Willich für saubere Grünanlagen und ein gepflegtes Stadtbild sorgen.

Wenn wir die letzten zwei Monate resümieren, kann man nur Positives berichten. Wir haben uns in ein

freundschaftliches und harmonisches Verhältnis eingefunden und bekommen immer einen neuen Einblick in einen Bereich, den wir so vorher noch nicht kannten. Wir lernten schon, wie man einen Apfelbaum richtig zurückschneidet oder die Unterschiede zwischen verschiedenen Bäumen und Sträuchern zu erkennen und können auch schon verschiedene Libellenarten bestimmen. Somit kann man nur sagen, dass wir uns auf weitere spannende und vor allem lehrreiche Monate im „Feiwilligen ökologischen Jahr“ freuen.

DANIEL MEHLING
und YASMINE NÖDING ■

Igelverbrennungen in Willich

Erschütterung und Zorn

Als wir von der ersten Igelverbrennung in öffentlichen Abfallbehältern aus der Presse erfuhren, dachten wir an einen dummen, doch sehr makaberer Jungenstreich. Es stellte sich aber heraus, dass es ein krankhaft veranlagter Serientäter sein muss, denn mittlerweile wurde der 14. verbrannte Igel in einem Abfallbehälter gefunden.

Bereits nach den ersten Untaten war die Aufregung in der Willicher Bevölkerung groß, und über soziale Netzwerke taten sich Menschen zusammen, um aktiv zu werden, damit diese schrecklichen Taten ein Ende haben. Auch wir vom NABU Willich überlegten uns, was wir tun könnten, um diesem Sympathieträger unter den kleinen Säugetieren zu helfen.

Spontane Ideen waren reichlich vorhanden. Die Frage stellte sich: Wie findet man 14 Igel, selbst wenn man danach intensiv sucht. Igel sind ja bekanntlich nacht- und dämmerungsaktiv und nicht einfach und überall zu finden. Hunde haben da eine feinere Nase und könnten einen Igel leichter finden. Sollte man nun nach Leuten mit Hunden Ausschau halten?

Wir sicherten uns erst mal ab, ob Aktivitäten in diese Richtung Sinn hätten. Ein Besuch bei der Kriminalpolizei lehrte uns eines Besseren. Zu leicht kommen unschuldige Menschen in Verdacht, und die Möglichkeit, selbst ins Visier der Kripo zu kommen, be-

stand auch. Außerdem ist bei Dunkelheit in Parks oder an Spielplätzen Streife zu laufen nicht jedermanns Sache.

Die Kripo ist jedoch für jeden Hinweis aus der Bevölkerung dankbar und hat die rechtliche Aufgabe, auch diesen Hinweisen nachzugehen. Die öffentliche Aufmerksamkeit durch die Presse ist vielleicht auch das, was diese Person erreichen möchte. Unzufriedenheit und zu wenig Beachtung im privaten oder beruflichen Bereich sind vielleicht eine Ursache, die diesen Menschen dazu veranlasst, Igel zu verbrennen.

Wir hoffen nur, dass dieser Psychopath bald gefasst wird und keine weiteren Igel verbrannt werden.

HARRY ABRAHAM ■



Foto: Harry Abraham



Neues vom Naturerlebnisgarten Gemeinschaftsgrundschule Oedt

Das große Biotop droht immer weiter zu verlanden. Die Sumpfschwertlilie, auch Gelbe Schwertlilie genannt, hat schon weite Teile erobert. Sie wächst als ausdauernde, krautige Pflanze, die Wuchshöhen von 1 bis 2 m erreichen kann und bildet ein dickes, waagrecht kriechendes Rhizom („Wurzelsstock“) als Überdauerungsorgan. Sumpfschwertlilien sind an den Ufern und in den Verlandungszonen stehender und fließender Gewässer, in Niedermooren und in Bruchwäldern zu finden.

Ziel der Pflegearbeiten ist es, für die zahlreichen Amphibien den früher vorhandenen größeren Lebensraum wieder herzustellen. Als erste Rettungsmaßnahme wird der südliche Teil auf ca. 50 m² freigeschnitten und dann 5 m² von dem Teichboden ausgehoben. Heino Thier und seine Mannschaft, Stephan, Ludwig und Hans-Günther, rückten mit Motorsensen, Trecker mit Frontlader, Schubkarren, Spaten, Rodehacken und einer Wasserpumpe an und zeig-

ten dem beeindruckten Reporter, wie professionelle Biotoppflegearbeiten ablaufen.

Zeitweise wurden die Arbeiten begleitet von einem Gesang aus „relativ langen und variablen Strophen, perlend in seiner Klangstruktur und in seiner emotionalen Wirkung auf die Zuhörer als wehmütig empfunden“. „Das ist der Wintergesang vom Rotkehlchen“, erkannte Heino die Stimme auf Anhieb und tatsächlich, in den wunderbar ausgetriebenen Kopfweiden am Biotoprund erfreute sich ein Rotkehlchen seines Lebens.

Im zweiten Schritt wird das Biotop auf einer Länge von ca. 40 m von weiteren Bewuchs, besonders auch von den Weidengehölzen befreit, um damit die Anbindung zu dem im letzten Jahr ausgegrabenen Tümpel (mit Messlatte) herzustellen.

Die Pflegearbeiten werden von der Bezirksregierung bezuschusst.

► Was, bitte, ist denn eine Wiedehopfhacke?

Nach den Profis waren die Ehrenamtlichen mit Aufräumarbeiten am Biotop und Pflege der Wiese an der Reihe. Was die Schafe nach ihren „Mäaharbeiten“ regelmäßig übrig lassen, sind mittlerweile an die hun-

dert Pappel-Sämlinge. „Versucht es mal mit der Wiedehopfhacke“, war ein Tipp von Heino Thier.

„Die Wiedehopfhacke macht mit ihrer Form ihrem Namen alle Ehre. Schnabel und Kamm sind deutlich zu erkennen. Doch sie ist in ihrer vielfachen Anwendung ein fast unbekannter Vogel unter den Gartenwerkzeugen. Nebenbei ist es eines der brachialsten Geräte, mit dem man durchaus auch Bäume fällen kann. Sie ist die Symbiose zwischen Hacke und Beil und damit in ihrer Wirkung eines der bemerkenswertesten manuellen Gartenwerkzeuge, das existiert“. Weiterlesen auf: www.gartenpflege-tipps.de/gartenwerkzeuge/wiedehopfhacke

Die Sortenbestimmung der 15 Hochstammobstbäume hakt noch etwas, so ähnelte das Probieren eher einer Blindverkostung. Es ist gut so, dass die Geschmäcker verschieden sind, jede der fünf Apfelsorten fand seinen Liebhaber, wobei die Geschmacksnoten eine große Bandbreite von „süß-fruchtig“ über „fein-säuerlich würzig“ bis „herzhaft-kraftig“, „aromatisch“ bis zu dem Kommentar „nur für Apfelmus geeignet“ reichte.

ROLF BRANDT

www.nabu-grefrath.de ■

Biotoppflege: Die Profis bei der Arbeit



Karsten, Maren und Gregor (v.l.) sind begeistert von der Effektivität der Wiedehopfhacke, keine Chance mehr für die Pappel-Sämlinge.



Obsternte mit Apfelverkostung
Fotos: Rolf Brandt



Erster Einsatz des NABU Niederkrüchten



Samstags, am 5. Oktober, war es soweit: Die Aktiven der NABU-Gruppe Niederkrüchten trafen sich auf einer Streuobstwiese bei Oberkrüchten, um unter der Leitung von Günter Wessels die Apfelernte einzuholen.



Auch ein Grasfrosch hüpfte in der Obstwiese.
Fotos: Günter Wessels

Dort stehen 45 Apfelbäume und einige Kirschbäume, die vor 15 Jahren im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der A52 angepflanzt worden sind. Der NABU Krefeld/

Viersen hat die Pflege und Nutzung der Wiese übernommen, und so bot sich für die reaktivierte NABU-Gruppe Niederkrüchten die Gelegenheit, ihren ersten Einsatz anzupacken.

13 fleißige Helfer, darunter 4 Kinder, hatten ihren Spaß, zumal das Wetter mitspielte. In zwei Stunden rüttelten und sammelten sie fast eine Tonne Obst, das dann von Günter zur Sammelstelle bei Raiffeisen gefahren wurde und von dort zur Mosterei

transportiert wird. Es gibt hier etwa 10 alte Apfelsorten, beispielsweise Boskoop, Gloster, Sternrenette, Kaiser Wilhelm, Cox und Rheinischer Krummstiel.

Da ein Teil des Obstes noch reifen musste, fand am 19. Oktober eine weitere Aktion statt, bei der noch einmal dieselbe Menge geerntet wurde.

KLAUS FORSSMANN ■

Neue NABU-Ortsgruppe Schwalmatal

Zurzeit besteht keine NABU-Ortsgruppe in der Gemeinde Schwalmatal, die aus den Ortsteilen Amern und Waldniel besteht. Mit dem Waldgebiet Schomm, den Flüssen Kranenbach und Schwalm, dem Hariksee, zahlreichen Obstwiesen und vielem mehr bietet sie zahlreiche Möglichkeiten, Naturschutzprojekte zu realisieren. Diese Situation möchte ich ändern und die NABU-Ortsgruppe Schwalmatal wieder ins Leben rufen. Mein Name ist René Klinner, ich bin 20 Jahre alt, komme aus Waldniel und

studiere im 3. Semester Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Leibniz Universität Hannover. Hinzu kommt, dass ich seit vielen Jahren ehrenamtlich, insbesondere auf dem Naturschutzhof, aktiv bin.

Da ich in der Gemeinde groß geworden bin und sie mir am Herzen liegt, möchte ich die Ortsgruppe wiederbeleben.

Ich würde mich sehr über Ihre Unterstützung und Ihr Interesse freuen. Falls Sie Fragen haben, können Sie mich gerne anrufen: Telefon



René Klinner
Foto: privat

(05 11) 64 21 68 26 oder mobil: (01 52) 25 84 33 50 oder Sie schreiben mir eine E-Mail: rene-klinner@t-online.de

Für die Zukunft sind auch wieder regelmäßige Treffen und Aktionen des NABU Schwalmatal geplant.

RENÉ KLINNER ■

Mit Ernst Schraetz über den Hülser Berg

Spaziergang der „Waldameisen“



Die Waldameisen
mit Ernst Schraetz
Foto: Die Waldameisen

In Begleitung von Ernst Schraetz, einem Naturkundeexperten, machen wir eine Wanderung über den Hülser Berg, bei strömenden Regen (nur ganz nebenbei gesagt). Wir treffen ihn – der übrigens auch Johannes Opa ist – an der Bergschänke.

Bei den Steinen erklärt er uns, wie der Hülser Berg entstanden ist. Vor sehr langer Zeit gab es eine Eiszeit. Zu dieser Zeit entstanden hier von Norden kommende Gletscher, die Steine und Erde vor sich herschoben. Als das Eis schmolz, blieb der Erd- und Steinhauften liegen. Dieser ist nun der Hülser Berg. Es gab hier viele wunderschöne riesengroße runde Steine, die aber abtransportiert wurden (Herr Schraetz nennt es „geklaut“) und nun in Krefelder Gärten liegen.

Weiter geht es den Weg entlang Richtung Wildschweine. An den Schautafeln fragt er uns, welche Vögel wir schon kennen und ist ganz begeistert, was wir schon alles wissen. Er erzählt uns die Geschichte, warum der Distelfink so bunt ist. Als der liebe Gott die Vögel geschaffen hat, war der Distelfink grau und unscheinbar. Darüber war er sehr traurig. Als er das sagte, meinte der liebe Gott, dass er keine Farbe mehr hatte. Als der Distelfink immer trauriger wurde, hat er diverse Farbtöpfe noch mal ausgekratzt, und so wurde der Distelfink der bunteste einheimische Vogel.

► Holzköhler

Bei der ersten Bank bleiben wir noch einmal stehen und betrachten die

dicken Buchen. Herr Schraetz erklärt uns, dass die Buchen ungefähr zweihundert Jahre alt sind. Früher war der Hülser Berg bewaldet. Dann brauchten die Menschen aber sehr viel Holz zum Heizen und fällten ganz viele Bäume. Außerdem wurde aus dem Holz Holzkohle gemacht. Am Hülser Berg gab es eine Holzköhlerie, die bis 1909 in Betrieb war. Der Hülser Berg sah nach dem Fällen der Bäume aus wie eine Heidelandschaft. Der ganze Berg sah so aus wie auf der Lichtung. Die Buchen an der Bank seien, warum auch immer, von der Abholzung verschont geblieben und konnten deshalb so alt werden. Wir klären noch, warum die Bäume für uns Menschen so wichtig sind. Die Bäume nehmen Kohlendioxid aus der Luft auf und verwandeln es in Sauerstoff.

Herr Schraetz fragt uns, wie die Pflanzen heißen, die überall im Wald wachsen. Auch das wissen wir, es heißt Springkraut. Nun wissen wir es etwas genauer. Es handelt sich dabei um das „kleine amerikanische Springkraut, welches aus Amerika eingeschleppt wurde und sich dauerlicherweise hier überall verbreitet“.

► Pottbäcker

Weiter geht's den Weg entlang bis zu der nächsten Bank. Gegenüber ist der Wald eingezäunt, und wir sehen die Kuhlen. Herr Schraetz erklärt uns, dass die Menschen dort früher Lehm geholt haben, um Gefäße zu brennen. Daher kommt der Name „Pottbäcker“. Da sehen wir auch, dass auf der Bank etwas über Pottbäcker geschrieben steht, und Lis erzählt ganz stolz, dass ihr Vater die Bank in der Schreinerei gemacht hat.

Herr Schraetz macht uns auf einen Baum aufmerksam, in dem wir zwei Löcher sehen. Wir wissen, dass es Spechthöhlen sind, aber warum sind sie unterschiedlich? Ein Loch ist relativ klein und rund, und eins ist größer und oval. Hinter dem runden Eingang ist eine Buntspechthöhle. Das ovale Loch gehört zu einer Schwarzspechthöhle. Der Schwarzspecht ist der größte Specht, und Herr Schraetz zeigt uns Holzspäne, die er unter einer Schwarzspechthöhle gesammelt hat. Sie sind fünf Zentimeter lang, und der Specht hat sie mit einem Schlag aus dem Stamm geklopft. Wir

wundern uns, wie er das schafft und warum er wohl keine Gehirnerschütterung bekommt.

Weiter geht es zu den Wildschweinen. Wir wiederholen noch einmal das, was wir schon wissen. Die Wildschweinfrau heißt Bache, der Wildschweinmann Keiler, und die Kinder heißen Frischlinge und die Gruppe, in der sie leben, heißt Rotte.

► Die „Rehe“

Wir gehen bergab zu den „Rehen“. Wir werden von Herrn Schraetz aufgeklärt, dass es keine Rehe sind, sondern Damwild, das gehört zu den Hirschen. Da müssen wir uns aber umgewöhnen, weil wir immer „Rehe“ sagen. Die männlichen Hirsche werfen im Frühling ihr Geweih ab. Kurze Zeit später beginnt ein neues Geweih zu wachsen, diesmal etwas größer. Das neue Geweih wird von einer Haut geschützt, die aussieht wie Samt und sich auch so anfühlt. Trotzdem heißt diese Haut nicht

Samthaut, sondern „Basthaut“. Wenn das neue Geweih ausgewachsen ist, streift der Hirsch es mit Hilfe von Baumstämmen oder Sträuchern ab.

Herr Schraetz freut sich ganz nebenbei, dass wir das von den Waldarbeitern gebrachte Futter kennen. Es ist Spitzkohl.

Wir möchten gerne die Hirsche anlocken und streicheln, aber Herr Schraetz hört einen Zaunkönig singen, und wir hören auch hin. Vögel singen, um ihr Revier zu verteidigen, zu warnen und um Partner anzulocken.

► König der Vögel

Wir hören die Geschichte, warum der Zaunkönig „Zaunkönig“ heißt. Als alle Vögel erschaffen waren, wollten sie wissen, wer von ihnen der König sei. Sie einigten sich darauf, dass der Vogel König sein sollte, der am höchsten fliegen kann. Also starteten alle Vögel zu einem Wettbewerb. Es schien, dass der Adler am höchsten

fliegen könnte, aber als er nicht mehr höher fliegen konnte, kam aus den Federn des Adlers ein kleines Vögelchen hervor, das sich bis dorthin hat tragen lassen und flog noch ein Stückchen höher. So wurde der Vogel „Zaunkönig“ genannt.

Nun geht es weiter zum alten Platz. Dort erfahren wir, dass es hier früher eine Quelle gab, die Volksmannquelle. Irgendwann sei sie versiegt. Wir schauen uns noch die Blüten vom Benediktenkraut an, weil sie besonders sind. Sie sind rund und haben kleine Widerhaken, so dass sie sich am Fell von vorbeikommenden Tieren festhalten können und somit weiter getragen werden.

Jetzt geht es aber bergauf zum Spielplatz. Wir haben nun genug erfahren und möchten einfach nur noch ein bisschen spielen.

Und das machen wir dann auch.

DANKE, Herr Schraetz!

DIE WALDAMEISEN ■

NABU-Stiftung „Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“

Naturschutz hat Geschichte

Seit fast zweihundert Jahren engagieren sich in Deutschland Personen, Gruppen, Verbände, Stiftungen und Institutionen für den Schutz der Natur. Der geschichtliche Bogen reicht von naturwissenschaftlichen Gesellschaften, die sich im 19. Jahrhundert auch Fragen des Schutzes der Natur zuwandten, über die Vereine und Verbände des Natur- und Heimatschut-

zes, die sich um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert überall in Deutschland gründeten, bis zu den Diskussionen der Gegenwart um internationale Netzwerke, Erhaltung der Biodiversität und nachhaltiges Nutzen.

Dabei war Naturschutz kein historisches Randphänomen. Naturschutz war eine zum Teil höchst erfolgreich

agierende gesellschaftliche Gegenbewegung zur industriell geprägten Moderne. Dem ehrenamtlichen und beruflichen Engagement unzähliger Naturschützerinnen und Naturschützer ist es zu verdanken, dass heute eine ökologische Entwicklung der Industriegesellschaft ohne Naturschutz nicht mehr vorstellbar ist.

Unterstützung gesucht

2014 wird unsere „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ im Sinne dieser „Naturschutztradition“ zahlreiche Landschaftspflege-Projekte des NABU in der Stadt Krefeld und dem Kreis Viersen unterstützen. Heidepflege, Wiesenmäh, Freischneiden von Gewässern, Kopfbaumpflege, Obstbaumschnitt, Heckenpflege, Niederwaldwirtschaft und Pflanzaktionen werden dabei die Schwerpunkte bilden. Daher bitten wir Sie

um Unterstützung dieser wichtigen Maßnahmen. Der Naturschutz braucht Ihre Hilfe, denn die Beantragung öffentlicher Mittel wird immer schwieriger.

Wie kann ich die Stiftung unterstützen:

- durch Zustiftungen auf das Konto
- durch Sammlungen bei privaten Ereignissen (Geburtstage, Hochzeiten, Firmenjubiläen usw.)

- durch Erbschaften oder Vermächtnisse

Bankverbindung
Konto 20 20 20 20 01
BLZ 320 603 62
Volksbank Krefeld

Ihr Beitrag zum Stiftungskapital sichert dauerhaft die Naturschutzarbeit bei uns vor Ort.

BODO MEYER ■

200 Obstbäume für Willich

Die Willicher Kolpingfamilie überlegte, wie sie den 200. Geburtstag von Adolph Kolping, der am 8. Dezember 2013 gefeiert wird, würdig und nachhaltig ehren könnte. Heraus kam ein wunderbares ökologisches Projekt.

Der Pastoralreferent Dietmar Prielipp hatte die Projektidee, 200 Obstbäume in Streuobstwiesen in Willich anzulegen und zwar als Baum-Patenschaften. Bürger konnten für 50 Euro Baumpaten werden, ein Schild vom Paten inbegriffen.

► Viel Unterstützung

Mit Günter Wessels Erfahrungen, die er bereits bei der Obstbaumallee und dem Jubiläumsgarten in Dülken gesammelt hatte sowie dem Wissen über alte Obstsorten und Streuobstwiesen, war ein kompetenter Ansprechpartner gefunden. Hinzu kam Jack Sandrock vom NABU Willich und die aktive NABU-Gruppe als weiterer Partner. Aber auch die Stadt mit Martina Stall und Udo Hormes sowie die Kirchengemeinde haben mitgeholfen, dieses Projekt zu unterstützen. Hinzu kamen Eigentümer, die sofort Wiesen zur Verfügung stellten. So konnten schon vier Flächen für dieses Projekt ausgeschrieben werden. Auf dem 2-tägigen City-Fest in Willich am 6./7. September gab es einen Stand der Kolpingfamilie, die an diesem Tag erfolgreich ihre 170. Patenschaft abschließen konnte.

► Alte Apfelsorten

Neben ihrem Stand – unterhalb der schönen Kirche St. Katharina – stan-



NABU-Mannschaft auf dem Cityfest.

den Günter Wessels mit Obstbäumen und einer Apfelsausstellung von fast allen alten Apfelsorten des Niederrheins und die Willicher NABU-Gruppe, die eine Ausstellung über die Streuobstwiesen und den auch dort lebenden Steinkauz zeigte.

Besonders attraktiv war die Apfelpresse von Paul Zellkes, der aus den in Willich gesammelten ersten reifen Äpfeln von Streuobstwiesen leckeren Saft presste, was Kinder und Erwachsene begeisterte.

Beim letzten „Tag der offenen Gartentpforte“ in diesem Jahr im Naturerlebnisgarten im Schlosspark Willich-Neersen war der „Apfel und die Streuobstwiesen“ wieder als das Schwerpunktthema gewählt worden.

Neben der Apfelpresse und der Verkostung von frisch gepresstem Apfelsaft wurden im Backofen für Kinder von Monika Wagner und Pia Kamberg leckere Apfelküchlein gebacken und spannende Aktionen rund um den Apfel angeboten.

Aber auch die Kolpingfamilie stellte nochmals ihr Patenschaftsprojekt „200 Obstbäume für Willich“ vor und konnte an diesem sonnigen Tag den 197. Paten für dieses Projekt gewinnen. Der NABU – als Kooperationspartner – wird im November – Dezember bei Baumpflanzaktionen mithelfen und hofft auf ein gelungenes nachhaltiges Projekt, denn Streuobstwiesen brauchen unsere Hilfe.

MONICA SANDROCK ■



Kolping-Familie beim Tag der offenen Gartentpforte am Naturerlebnisgarten.

.....
 Günter Wessels brachte alte Apfelsorten mit.
 Fotos: Monica Sandrock





Achtung!
 Hallo Kinder, aufgepasst!
 In diesem Heft habe ich
 mich auf vielen Seiten
 versteckt. Wie oft habt
 ihr mich insgesamt ent-
 deckt?

Freddys

Naturschutzseite
 für Kinder

Natur-Rätsel

Ordne die Tiere ihren Fabelnamen zu:

- | | |
|----------|-------------------|
| 1. Bär | A Meister Lampe |
| 2. Hase | B Meister Bockert |
| 3. Wolf | C Meister Petz |
| 4. Biber | D Isegrim |

Was machen Biber im Winter?

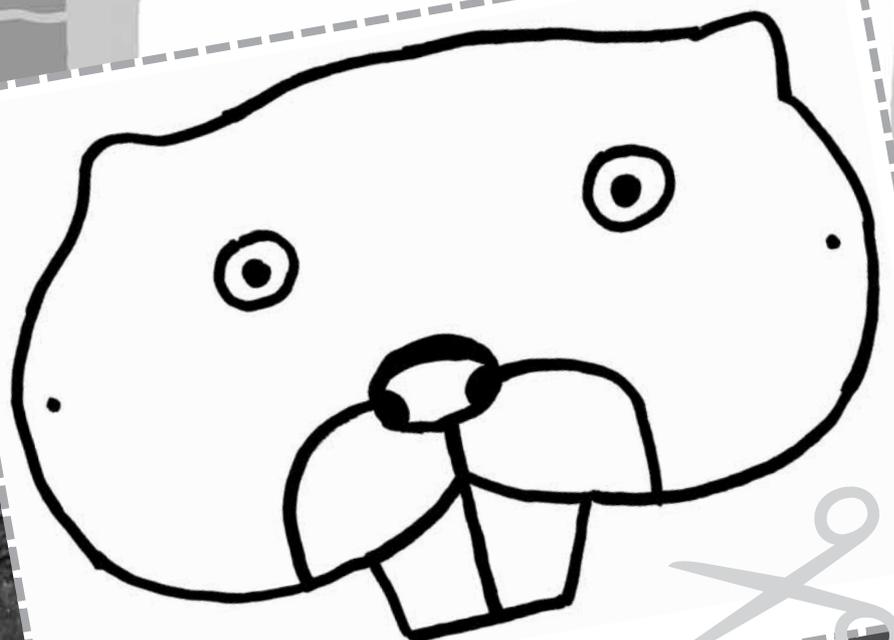
1. Sie halten Winterschlaf.
2. Sie stellen ihre Ernährung auf Fisch um.
3. Sie wandern in den Süden.
4. Sie halten Winterruhe.

Ein Vorschlag für euer nächstes Karnevalskostüm:

1. Schneidet die Maske (am besten auf Pappe zeichnen) und die Löcher für die Augen aus.
2. Malt das Bibergesicht braun an.
3. Befestigt Gummi oder Faden in den seitlichen Löchern.
4. Zieht eine braune Fell- oder Plüschmütze auf den Kopf.
5. Nehmt einen Zweig und knabbert daran.

Lösungen

7 mal bin ich in diesem
 Heft versteckt.
 1C, 2A, 3D, 4B
 4. Winterruhe



Biber; Foto: Hans-Georg Wende



Angst und Schrecken durch ein Wespennest

Wir versuchen, die Menschen aufzuklären und einen vernünftigen Umgang mit den nicht immer beliebten Wespen zu pflegen. Wie in diesem Fall war eine Abtötung nicht nötig. Wenn man das Nest im Umkreis von zwei Metern in Ruhe lässt, fühlen sich die Wespen auch nicht angegriffen, und man wird von ihnen gar nicht beachtet. Selbst ein Vorbeigehen in geringerem Abstand ist unbedenklich. Nur Nesterschütterungen veranlassen die Wespen, sich zu verteidigen. Das Nest bestand schon seit Mai dieses Jahres, denn dann fangen die Wespenköniginnen an, ihr Nest zu bauen. Der Paketbote hat vermutlich, um den Weg abzukürzen, aus Versehen auf dieses Erdnest im Vorgarten getreten und dabei durch Erschütterung eine Alarmstimmung im Nest ausgelöst.

Wespen konzentrieren sich bei einem Angriff auf Kohlendioxid, also den menschlichen Atem oder Schweiß. Ein Paketbote hat nicht gerade einen körperlich leichten Job, und so war es wahrscheinlich auch nicht schwer für die Wespen, den vermeintlich angreifenden Feind zu lokalisieren. Wespen können mehrmals stechen, und so können durch Panik und Schmerz des Betroffenen die gefühlte Anzahl der Wespen schnell 60 oder mehr Tiere werden, obwohl es weniger waren.

► Ökologische Bedeutung

Die ökologische Bedeutung der Wespen ergibt sich vor allem aus ihrer Ernährungsweise. Als Räuber regulieren sie den Bestand ihrer Beutetiere. In einem Jahr mit vielen Wespen gibt es keine Fliegenplage. In Gemeinschaft mit anderen Aasfressern erfüllen die Wespen die Aufgabe der Gesundheitspolizei in ihrem Lebensraum. Als Blütenbestäuber spielen sie zwar keine so große Rolle wie z.B. die Bienen, aber es gibt auch einige „Wespenblumen“ (unter anderen Stendelwurze und die Orchideenart Großes Zweiblatt), die auf die

Bestäubung durch Wespen angewiesen sind. Ein Verschwinden der Wespen hätte katastrophale Folgen. Viele Insektengruppen, die von Wespen erbeutet werden, würden sich explosionsartig vermehren. Auch Wespen werden gefressen. Viele Tiere wie der Wespenbussard, aber auch Spinnen fressen Wespen. Der Kreislauf ist unterbrochen, wenn die Wespen bekämpft werden. Die Wespenlarven in einem mittleren Wespenstaat benötigen 5.000 Insekten als Nahrung. Ohne die Wespen wären auf den Feldern und im Wald die Raupen und Käferlarven in der Überzahl. Ein Gleichgewicht zwischen Räuber und Beutetier ist sehr wichtig.

► Nur ein halbes Jahr

Wespen leben nur ein halbes Jahr. Im Herbst sterben alle Wespen. Nur die Jungköniginnen, die gegen Ende des Sommers schlüpfen, versuchen an

Nach dem Motto der Presseberichterstattung „Nur eine schlechte Meldung ist eine gute Meldung“, erschien in der RP ein Artikel über einen Wespenangriff auf einen Paketzusteller. Leider verbreiten solche Artikel Angst und Schrecken unter der Bevölkerung und machen unsere NABU-Arbeit zunichte.

einem möglichst frostfreien Überwinterungsplatz zu überleben, um im Frühjahr ein neues Volk zu gründen. Das alte Nest wird nicht wieder benutzt. Das kann aber auch heißen, dass eine Königin den Platz neben dem alten Nest als ideal empfindet und dort im Frühjahr ein neues Nest baut. Hier kann man Vorsorge betreiben, indem man das Einflugloch im zeitigen Frühjahr mit einem feinen Gitter verschließt oder mit anderen Materialien abdichtet.

HARRY ABRAHAM ■



Wespe an Zwetschge
Foto: Helge May,
NABU-Mediendatenbank

Vorgestellt:

Jack Sandrock

Jack Sandrock feierte kürzlich seinen runden (70.) Geburtstag und sammelte 1.000 Euro Spenden für den NABU-Willich.



Jack Sandrock
Foto: Harry Abraham

Es begann alles vor 14 Jahren auf dem Weihnachtsmarkt in Kempen. Hans Palm begeisterte uns für den NABU, und wir kauften bei ihm ein Vogelhäuschen und einen Fledermauskasten. Klaus Forßmann, der damals den NABU Willich leitete, lud uns zum monatlichen Treffen ein, und es machte Spaß – damals noch in Fritz Ferles Haus – den spannenden Naturthemen zuzuhören. Aber auch aktiver Naturschutz wurde gepflegt: So war für Jack eine der ersten Aktionen mit Klaus Forßmann das Herichten einer Uferschwalbenwand im Kieswerk Hardt. Die Aktiven-Gruppe bestand damals aus Klaus, Fritz Ferle, Rudi Woithe, Manfred Niehaus, Rolf Cöhnen, Walter Galonska, Petra Kreikamp, Günter Knabben und Frank Willemsen.

► Nachfolger gesucht

Als Klaus Forßmann in die belgische Eifel umzog, wurde ein Nachfolger gesucht. So übernahm Jack dann vor 12 Jahren die NABU-Gruppe Willich mit oben genannten Aktiven und ca. 200 Mitgliedern.

Schon bald danach sprach ihn von der Stadt Charly Hübner an, ob der NABU sich nicht an dem „Euroga-

2002+-Projekt“ beteiligen könnte. Und so entstanden verschiedene Projekte, unter anderem eine Schulbiologische Station (heute Eva-Lorenz-Umweltstation/NABU-Station). Charly Hübner sammelte das Sponsorengeld. Damit und mit der Hilfe von den NABU-Aktiven wurde die Station ständig vergrößert und verschönert. Heute erhalten hier ca. 1.700 Grundschüler jedes Jahr Kenntnisse über Naturthemen. Aber auch Kindergruppen und Kindergeburtstage nutzen die Station.

► Neue Ideen

Als Harry Abraham 2006 zur Willicher Gruppe kam, brachte er neue Ideen mit. Er baute unsere Internetseite auf. Neue Projekte wurden angestoßen, besonders erfolgreich das Wildbienen- und das Steinkauzprojekt.

Der NRW-Vorsitzende Josef Tumbrinck, der unsere Gruppe 2007 besuchte, fand es nicht so gut, dass die Treffs bei uns Zuhause stattfanden, denn etwas mehr Neutralität wäre vorteilhafter. So vermittelte Harry, dass wir das Begegnungszentrum KRUMM für unsere Treffs im Winter nutzen können, und in den Sommer-

monaten tagen wir in unserer NABU-Station, die inzwischen einen wunderschönen Kachelofen besitzt.

Um die Station herum entstanden ein Naturerlebnisgarten mit Backofen, Wildbienenhotel, Nistkastenwand, Bachlauf und ein Sträucherlehrpfad mit Wildblumenwiese sowie eine weidenumzäunte Aktionsfläche. Zurzeit entstehen ein Waldlehrpfad, ein Barfußpfad und ein Waldgarten.

► 1.000 Euro Spende

Als Jack seinen runden Geburtstag mit jetzt 23 NABU-Aktiven ein wenig feierte, war er stolz, verkünden zu können, dass er eine Spende von 1.000 Euro für den NABU-Willich anlässlich seines Geburtstages von Freunden erhalten hat. Nicht nur die NABU-Aktiven wissen, wie sehr ihm der NABU am Herzen liegt, sondern auch die alten Freunde aus früherer Zeit. Und noch eine Geburtstagsüberraschung erreichte ihn: Willich hat jetzt ca. 780 Mitglieder. Na, dann mal Prost!

MONICA SANDROCK ■



Hans-Günter Hüsgens bei der „Ehrung“
Foto: Wiebke Esmann

Treue ehrenamtliche Seele vom Naturschutzhof

Im Oktober 2013 feierten wir auf dem NABU-Naturschutzhof Nettetal die 10-jährige ehrenamtliche Unterstützung von Hans-Günter Hüsgens. Er brachte selbstgebackenen, sehr leckeren Kuchen mit, und für seine treue Mithilfe schmückten wir ihn mit einer geflochtenen Weidenkrone.

Hans-Günter: Vielen Dank! Nicht zuletzt auch dafür, dass du es verstehst, als herzenguter Mensch mit ganz besonderem Humor die Stimmung im gesamten Naturschutzhof-Team extrem aufzubessern und für viel gemeinsames Lachen sorgst!

WIEBKE ESMANN ■



Auf den Spuren von Heinz Mildenberger



Auszug Rheinische Post vom 17.01.1984

Führung im Heimatmuseum Bislich

Termin: Samstag, 18. Januar 2014,
14 Uhr
Ort: 46487 Wesel-Bislich,
Dorfstraße 24

Hilde Mildenberger-Stallmann, die Tochter des rheinischen Ornithologen Heinz Mildenberger, führt durch die „Sammlung der Eier der Brutvögel des Rheinlandes“ im Heimatmuseum Wesel-Bislich.

Die Sammlung wurde bereits von ihrem Großvater Friedrich Mildenberger begonnen und von ihrem Vater Heinz Mildenberger komplettiert. Sie umfasst Gelege aus dem Zeitraum von etwa 1910 bis 1980.

Einen Tag vor dieser Veranstaltung wäre Heinz Mildenberger 101 Jahre alt geworden.

Das Fachliche wird Frau Mildenberger-Stallmann durch Anekdoten und Erinnerungen „würzen“. Schon als Jugendliche begleitete sie Vater, Groß-

vater und andere bekannte ornithologische Größen wie Prof. Niethammer, Dieter Eberhardt und Friedrich Kötter, quasi als deren Schriftführerin, bei den Streifzügen durch die Natur. Nostalgie pur!

Die Führung wird ca. 1,5 Stunden dauern.

Die Referentin verzichtet auf ein Honorar zugunsten einer Spende für die Naturschutzstiftung Niederrhein.

Die Teilnahme ist begrenzt und um Anmeldung wird gebeten:

Telefonisch: H. Steinhoff (0 20 64) 5 67 37

E-Mail: info@naturschutzstiftung-niederrhein.de



Hüül dopp
Richtiges gutes Spielzeug aus Krefeld

Ralf Brender
Evertsstr. 30
47798 Krefeld
Tel: 0 21 51 / 80 24 60
Fax: 0 21 51 / 80 45 70
www.hueldopp.de
info@hueldopp.de

 Arbeitskreis Richtiges Spielzeug

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

60
JAHRE

Fritz Schreyer
Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld
Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

LESE ZEICHEN
Buchhandlung



Emscherstraße 213
47166 DU-Hamborn
☎ 0203 560067
www lesezeichen-hamborn.de

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR
☎ 02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU



Die großen Mundwerkzeuge des Bienenwolfes sind gut erkennbar. Foto: Manfred Fiedler

Wespen und Hornissen sehe ich im Sommer und Spätsommer oft an meinem Honigbienenstand in Wesel-Flüren. Aber am 21. August 2013 sah ich ein wespenähnliches Insekt, das ich noch nie in den 56 Jahren, in denen ich imkere, gesehen habe.

Bienenwolf entdeckt

Meine Vermutung bestätigte sich, dass es sich um einen weiblichen Bienenwolf (*Philanthus triangulum*) handelte. Er gehört zur Familie der Grabwespen (*Crabronidae*), und das Weibchen ist ca. 17 mm groß, das Männchen, das man kaum zu sehen bekommt, aber nur ca. 9 mm. Auffallend sind der große Kopf mit den breiten Fühlern und die Grabborsten an dem vorderen Beinpaar. Der Bienenwolf liebt warme, trockene Böden mit Magerrasen oder Heiden. Durch Verlust dieser Biotope ist sein Vorkommen immer seltener geworden. In der imkerlichen Literatur findet man

ihn unter Bienenschädlingen, der vor vielen Jahren in einigen Gebieten in Massen vorgekommen und Honigbienen geschädigt haben soll.

Die Weibchen graben eine bis 1 m lange Röhre an einem sonnigen Platz im sandigen Boden. Am Ende dieser Röhre befinden sich 5 bis 7 taubeneigroße Brutkammern. In diese werden 2 bis 6 durch seinen Giftstachel gelähmte Honigbienen gelegt. Auf die letzte Biene legt der Bienenwolf 1 Ei. Die nach 3 Tagen schlüpfende Larve hat bereits nach 7 Tagen die Bienen aufgezehrt und verpuppt sich. Erst im kommenden Frühjahr schlüpft

die nächste Generation. In warmen Sommern soll es auch 2 Generationen in einem Jahr geben. Das erwachsene Bienenwolfweibchen ernährt sich durch Auspressen der gefangenen Biene, vom austretenden Nektar oder Honig.

MANFRED FIEDLER ■

Auch in Hünxe

Mindestens 4 Bienenwölfe entdeckte Daniela Specht am 6.8. 2013 auf einem flächigen Bestand von Feld-Mannstreu im NSG Lippeaue, Hünxe.

INGENIEURBÜRO
EUKON

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

Nutzen Sie unsere Energie

BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN

Nicht erst seit der Ökosteuer ist es wichtig, mit unser aller Energie sorgsam umzugehen. Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie - der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe - Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD
TELEFON 02151-317230 ... TELEFAX 02151-311529
E.MAIL INFO@EUKON.DE ... WWW.EUKON.DE

ERGO
Versichern heißt verstehen.

In die eigene Zukunft investieren und von Steuervorteilen profitieren.

Senken Sie Ihre Steuerlast mit unserer BasisRente. Sprechen Sie uns an:

ERGO Victoria
Subdirektion Thomas Stachelhaus
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.thomas.stachelhaus.ergo.de

Vogel-Highlights

Die Monate **August** bis **Oktober** erbrachten eine unglaubliche Vielfalt von Besonderheiten am Niederrhein:

■ Eine **Rothalsgans** saß vom 3. bis 10.10. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Sahlmann, M. Sell, E. Klöcker).

■ Am Niederrhein ist die **Ringelgans** auffällig selten, in diesem Herbst wurden dennoch gleich fünf Einzelvögel gesehen: 30.9. Am Schmied, Voerde WES (K. Koffijberg), vom 6. bis 10.10. an der Bislicher Insel, Xanten WES (E. Mahnke, A. Snowdon, S. Schauerte, M. Böing), am 7.10. bei Niederwallach, Rheinberg WES (A. Damschen), am 14.10. Dingdener Heide, Hamminkeln WES (W. Bösing) und am 31.10. bei Wallach, Rheinberg WES (D. Biela).

■ Eine **Waldsaatgans** saß am 4.10. östl. Ginderich, Wesel WES (L. Köhler, T. Alfert).

■ Viermal wurden unter den unzähligen Saatgänsen auch **Kurzschnabelgänse** entdeckt: eine am 12.10 bei Emmelsum Kuhwarden, Wesen WES (A. Damschen), zwei am 13.10. Bucholtswelmen, Hünxe WES (K. Koffijberg), zwei am 14.10. am Langenhoffsweg, Hamminkeln WES (H. Glader) und eine am 17.10. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (L. Köhler).

■ Gleich zwei **Zwerggänse** ästen am 27.9. an der Bislicher Insel, Xanten WES (D. Gruber), eine weitere am 2.10. bei Mehrum, Voerde WES (A. Damschen).

■ Auf dem Auesee bei Wesel schwamm am 28.10. unter anderem eine männliche **Kolbenente** (M. Röhlen).

■ Wohl die altbekannte männliche **Moorente** von der Bislicher Insel, Xanten WES wurde ebendort auch wieder vom 13. bis 21.8. und am 27.9. beobachtet (J. Schier, I. Schwinum, M. Bussen u. a.).

■ Eine weibliche **Eiderente** schwamm am 12.10. auf dem Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE (H. Klein, T. Traill, H.-G. Franken, K. Hubatsch).

■ Ein wunderschöner **Rosapelikan** hielt vom 12.8. bis 21.10. an der Lippemündung, Wesel WES die Stellung, war aber zuvor einem Vogelpark entfliegen (J. Tupay u. v. a.).



Rosapelikan
Foto: Hans Glader

■ Den Sommer über verbrachten wieder einige **Löffler** am Niederrhein. Maximal wurden dabei 35 Individuen am 15.8. an der Lippemündung, Wesel WES (D. Biela) gezählt. An der Bislicher Insel, Xanten WES waren es bis zu 27 am 27.8. (A. Beckmann, I. Schwinum, R. Landes, M. Schott, C. Aniol). Abseits vom Rhein wurde am 28.9. einer an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE beobachtet (E. Stolzenberg).

■ Brutverdacht! Bis zu vier diesjährige **Nachtreiher** saßen vom 13.8. bis 11.9. klammheimlich an einem Teich an den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE und konnten meist nur bei ihren abendlichen Nahrungsausflügen beobachtet werden (J. Schwirk u. a.). Außerdem noch diese Beobachtungen: 1 dj. am 1.8. an der Lippe südl. Wesel WES (F. Ulbrich) und ein weiterer am 14.8. an der Niers bei Vorst, Grefrath VIE (R. Josten).

■ Je ein **Seidenreiher** saß am 11. und 26.8. an der Bislicher Insel, Xanten WES (A. Beckmann, S. Trautmann, F. Ulbrich, J. + A. Gerhardt), ein weiterer vom 12. bis 23.8. an der Clörather Mühle, Viersen VIE (H.-G. Franken u. a.).

■ Eine wahre Seltenheit war eine männliche **Steppenweihe**, die am 12.9. über der Bislicher Insel, Xanten WES flog (A. Snowdon, I. Schwinum).

■ In der Dingdener Heide, Hamminkeln WES wurde am 14. und

25.10. ein stolzer **Seeadler** beobachtet (E. Klöcker, L. Köhler, H. Glader, A. Mümken).

■ Der „Phantom-**Schelladler**“ namens Tönn machte auf seinem westwärts gerichteten Herbstzug über Mitteleuropa seinem Namen wieder alle Ehre. Am 23.8. wurde sein Sender über Leuth, Nettetal VIE geortet, gesehen hat ihn erneut keiner!

■ Ein **Raufußbussard** flog am 30.10. über die Rheinbrücke Krefeld (H. Meyer).

■ Ab dem 27.9. setzte am Niederrhein der **Kranichzug** ein. Stärkster Zugtag bislang war dabei der 19.10. mit etwa 2.000 Individuen.

■ Ein **Kiebitzregenpfeifer** saß am 21.8. an der Lippemündung, Wesel WES (F. Ulbrich, C. Aniol, I. Schwinum, B. Maaß), bis zu drei wurden zwischen dem 2. und 16.10. an der Bislicher Insel, Xanten WES beobachtet (S. Schauerte, C. Aniol, I. Schwinum, F. Ulbrich, A. & J. Gerhardt u. a.).

■ Unglaublich sind gleich drei **Teichwasserläufer**, die am 25.8. ebenfalls an der Bislicher Insel entdeckt wurden (A. Snowdon, E. Mahnke). Darüber hinaus wurde hier ein **Regenbrachvogel** (14.9., D. Krämer, C. Beckmann), eine **Pfuhlschnepfe** (14. + 23. + 27.9., K.-P. Mohr, R. Landes, D. Krämer, C. Beckmann, F. Ulbrich, A. Beckmann, C. Aniol) und drei **Zwergstrandläufer** (19. bis 23.8. + 27.8. + 1.9. (R. Landes, I. Schwinum u. a.) beobachtet. Ein weiterer **Zwergstrandläufer** wurde noch am 12.10. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE entdeckt (T. Traill, H. Klein).

■ Ein **Temminckstrandläufer** saß am 23.8. an den Diergardtschen Fischteiche, Brüggel VIE (H. Mulhaupt).

■ Gleich acht **Sichelstrandläufer** sichelten am 4.9. an der Bislicher Insel, Xanten WES (F. Ulbrich), ein weiterer vom 30.8. bis 5.9. am Baggersee Graverdyk, Tönisvorst VIE (H.-G. Franken, KMD Hubatsch, R. Spitzkowsky u. a.).

■ An den Krickenbecker Seen, Nettetal wurden zwischen dem 9. und 16.10. bis zu sieben **Zwergmöwen** festgestellt (H. Klein, T. Traill, K. Hubatsch u. a.).

■ Sehr außergewöhnlich sind gleich zwei Meldungen von (je) einer **Zwergseeschwalbe** am 31.8. und 5.9. an der Bislicher Insel, Xanten WES (R. Spitzkowsky, A. Damschen).

■ Drei **Bartmeisen** konnten am 24.10. in den nicht zugänglichen Schilfbereichen der Krickenbecker Seen, Nettetal VIE entdeckt werden (P. Kolshorn), einen Tag später eine

weitere im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE (H. Thier).

■ Ein in dieser Stärke bislang einzigartiger Einflug von **Gelbbräuen-Laubsängern** an der Nordseeküste bescherte auch eine tolle Beobachtung vom 21.10. bei Voerde-Löhnen WES (K. Koffijberg).

■ Ein **Wendehals** flog am 26.8. von der B 509 nahe Niers, Grefrath VIE auf (H. Thier).

■ Am Rheinvorland bei Eversael, Rheinberg WES wurde am 9.8. ein **Brachpieper** entdeckt (T. Kamann).

■ Gleich drei **Rotkehlpieper** wurden auf dem Herbstzug bei uns beobach-

tet, zwei davon (30.9. und 16.10.) an der Bislicher Insel, Xanten WES (K. Koffijberg, J. Busch). Der dritte im Bunde rief am 25.10. im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE (H. Thier).

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail (naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de) einsenden.

Zusammengestellt
von DANIEL HUBATSCH ■

PHÄNOLOGIE

Knäkente:	09.10.	Clörather Mühle, Viersen VIE (H.-G. Franken)
Baumfalke:	20.10.	Bislicher Insel, Xanten WES (A. Snowdon, A. Beckmann) – spät!
Flussregenpfeifer:	24.10.	Bislicher Insel, Xanten WES (F. Ulbrich, A. Beckmann) – spät!
Segler spec.:	29.10.	Leuth, Nettetal VIE (T. Traill) – spät!
Uferschwalbe:	17.10.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Hubatsch) – spät!
Rauchschwalbe:	24.10.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Hubatsch)
Mehlschwalbe:	05.10.	Lobberich, Nettetal VIE (J. Schwirk)
Teichrohrsänger:	26.10.	Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (E. Stolzenberg) – spät!
Braunkehlchen:	22.10.	Ehem. Raketenstation Wesel WES (R. Landes) – spät!

Kleinvieh & Co

Der schöne Hochsommer entschädigte für das kalte Frühjahr und sorgte dann doch noch für viele Schmetterlinge sowie Neu- und Spätnachweise wärmeliebender Insekten.

► Schmetterlinge

Vor allem der August brachte 8 Meldungen vom **Schwabenschwanz**, 11 Meldungen des **Wander-Gelblings** (= Postillion) und Kleine Füchse in größeren Anzahlen. Bemerkenswert: 30 **Gemeine Blutströpfchen** am 5.8. auf der Rötzel-Brache in Nettetal-Breyell (H. Wende), 1 **Kaisermantel** der grünlichen „valesina“-Form am 25.8. im Gartroper Busch, Hünxe (D. Specht, I. Ziffus) und 1 „**Senfweißling**“ (Leptidea sinapis-Artkomplex) am 29.7. in Nettetal-Sassenfeld (M. Heines).

► Heuschrecken

Neue Art für den Kreis Viersen: 21 blauflügelige Heuschrecken hüpfen am 5.8. auf der Rötzel-Brache in Nettetal-Breyell, mindestens eine davon war dank Foto sicher als **Blau-**

flügelige Sandschrecke zu bestimmen (H. Wende). Die Art galt noch vor wenigen Jahren in NRW als ausgestorben, breitet sich aber über Bahnlagen wieder aus. Die nächsten Vorkommen sind in Krefeld und Venlo.

2 Nachweise der aus dem Mittelmeerraum eingewanderten **Südlichen Eichenschrecke** gab es am 12.10. aus dem Elmpter Schwalmbruch, Niederkrüchten und am 24.10. aus Nettetal-Breyell (P. Kolshorn, B. Thomas).

Je ein singendes **Weinhähnchen** meldete U. Unterberg am 3. und 4.8. aus Voerde (Innenstadt und Friedrichsfeld).

► Libellen

Noch sehr spät unterwegs waren eine **Gebänderte Prachtlibelle** am 22.10. in der Grasheide, Grefrath und eine



Blaufügelige Sandschrecke
Foto: Hans-Georg Wende

Kleine Königslibelle am 24.10. am Rohrdommelgebiet, Nettetal (M. Heines, B. Thomas).

► Hautflügler

Mindestens 3 **Auen-Blutbienen** entdeckte D. Specht am 6.8. auf blühendem Feldmannstreu im NSG Lippeaue, Hünxe.

Sollten Sie ebenfalls interessante Beobachtungen gemacht haben, können Sie diese an die NATURSPIEGEL-Redaktion senden (Hustenfild 32, 41379 Brüggen oder naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de).

Zusammengestellt von
PETER KOLSHORN ■

Kreis Wesel

Informationen zu Fortbildungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen:

Naturschutzjugend NRW:
www.naju-nrw.de
NRW: www.nua.nrw.de
NABU Kreis Wesel:
www.nabu-wesel.de

Moers

Die Vorträge finden immer am 2. Mittwoch im Monat von Oktober bis April statt. Beginn 19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI in Moers, Annastraße 29 a. Wir freuen uns über Gäste. Der Eintritt ist frei. Informationen: Tim Hartmann, Telefon (0 28 45) 2 73 13

8.1., 19.30 Uhr Israel, eine biblische Rundreise

Dia-Vortrag von Tim Hartmann
Ihn interessierte aber nicht nur die Welt der Juden, Christen und Muslime. Wie bei seinen Reisevorträgen üblich, spielt die Natur auch hier eine wesentliche Rolle.

12.2., 19.30 Uhr Reiseimpressionen aus Sibirien

Lichtbildvortrag von Ferdinand Berger
Das weite Land hinter dem Ural hat mehr zu bieten als Eis und Schnee und endlose Einsamkeit mit Myriaden von Mücken. Berger hat auf Grund der überraschenden Vielfalt, die dort keiner erwartet, 2013 die 3. Reise in dieses Land gemacht. Er berichtet

über Kultur und Natur und über Erlebnisse, die er auf seinen Reisen hatte.

12.3., 19.30 Uhr Öland – Perle in der Ostsee

Lichtbildvortrag von Heiner Langhoff
Die Kulturlandschaft unterschiedlicher Ausprägung macht einen Besuch dieser schwedischen Insel zu einem Erlebnis besonderer Art. Hier sieht man, dass eine Kulturlandschaft nicht naturfeindlich zu sein braucht. Es blühen zum Beispiel im Frühling ca. 40 Orchideenarten und zu jeder Jahreszeit sind zahlreiche Vogelarten anzutreffen.

9.4., 19.30 Uhr Kraniche in der Vorpommerschen Boddenlandschaft

Lichtbildvortrag von Heinz Schroers
Alljährlich tauchen dort im Herbst und Frühling tausende Kraniche auf. Sie wollen sich vor ihrer großen Reise ins Winterquartier oder zu ihren Brutplätzen noch einmal stärken. Hier hat Schroers seine Beobachtungen gemacht und diese in tollen Aufnahmen festgehalten.

Rheinberg

Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!
Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St.-Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte

Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen: Karl-Heinz Gaßling, Telefon (0 28 43) 6 09 27

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Freybergweg 9, Wesel
Telefon (02 81) 9 62 52-0
E-Mail: info@bskw.de
www.bskw.de

Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen. Für alle Exkursionen werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk empfohlen. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

11.1., 25.1., 8.2., jeweils 10 Uhr Wildgänse überwintern am Niederrhein!

Die Winterzeit ist am unteren Niederrhein „Gänsezeit“ und zaubert ein beeindruckendes

Naturschauspiel in diese Landschaft. Rund 180.000 Wildgänse treffen im Laufe der Wintermonate zwischen Duisburg und der niederländischen Grenze ein. Sie bekommen auch Interessantes über das Leben der Gäste aus dem hohen Norden vermittelt.
Treffpunkt: Biologische Station.
Beginn: Jeweils um 10 Uhr, Dauer: ca. 3 Stunden
Kosten: Erwachsene: 12 Euro, Kinder bis 14 Jahre 6 Euro
Soweit vorhanden bitte Fernglas mitbringen.



Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.1.1989

Konstanze Pansegrau, Hamminkeln

seit 1.2.1989

Klaus Pizarz, Moers
Bettina Greil, Xanten
Werner Verheyen, Xanten
Bernhard Schumacher, Dorsten
Herbert aus dem Spring, Hamminkeln
Berit Dercks, Dinslaken
Roland Klein, Moers
Michael Kladny, Voerde
Bert Wüstemeyer, Schermbeck
Auguste Schumacher, Dorsten
Dirk Wüstemeyer, Schermbeck

seit 1.3.1989

Stefan Bister, Rheinberg
Robin Brakelmann, Rheinberg
Petra Wessbuer, Neukirchen-Vluyn
Andreas Ortberg, Dinslaken

Krefeld/Kreis Viersen

Freitag, 3. bis Montag, 6.1.
Stunde der Wintervögel
 Bundesweite NABU-Mitmachaktion
 Infos unter www.stunde-derwintervoegel.de

NABU Krefeld

Ab Dienstag, 4.2. bis 25.3.
 „Nix wie raus!“
 Winter-Kurs der NABU-Kindergruppen am Krefelder Umweltzentrum. 7 mal dienstags, 14.45 bis 16.15 Uhr für 6 bis 8-Jährige und 16.15 bis 17.45 Uhr für 8 bis 11-Jährige.
 Beitrag 35 Euro, NABU-Familienmitgliedschaften 17,50 Euro
 Anmeldung und Infos www.nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon (0 21 51) 61 87 00

Sonntag, 9.2., 11 bis 12.30 Uhr
Wie erkenne ich Bäume und Sträucher im Winter?
 Waldspaziergang mit Gabriele Heckmanns Krefeld, Parkplatz am Hubertushof – Steegerdyk
 Kosten: 5 Euro
 Ein Termin der Biol. Station im Kreis Wesel

Anmeldung erforderlich unter (02 81) 96 25 20, info@bskw.de

NABU-Naturschutzhof Nettetal

Samstag, 8.3., 13.30 bis 15 Uhr
Tipps zum Obstbaumschnitt
 Günter Wessels

Samstag, 15.3., 15 bis 17 Uhr
Nistkastenbau für (Groß-)Eltern und Kinder ab 5 Jahre
 Kosten: 11,50 Euro (8 Euro für NABU-Mitglieder) inkl. Material.
 Anmeldeschluss: 7.3.

Sonntag, 16.3., 14.30 bis ca. 16 Uhr
Nistkastenbau Infoveranstaltung
 Kosten: 3,50 Euro (für NABU-Mitglieder kostenfrei) Anmeldeschluss: 10.3.

Montag, 17.3., 17 bis 18 Uhr
BFD & FÖJ Vorstellung
 Informationen für Interessierte zum Freiwilligen Ökologischen Jahr und zum Bundesfreiwilligendienst

Dienstag, 18.3., 19 bis 20.30 Uhr
Wildblumenwiesen anlegen
 Kosten: 5 Euro (3 Euro für NABU-Mitglieder)
 Anmeldeschluss: 13.3.
 Heinz Tüffers/Wiebke Esmann

Biologische Station Krickenbecker Seen

Mittwoch, 15.1., 19 Uhr
Vortrag: Kopfbäume – wenn ein Stamm zum Friseur muss
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
 Markus Rotzal

Sonntag, 9.2., 14 Uhr
Botanische Winterwanderung in den Heronger Buschbergen und ins Tal der Nette
 Nettetal-Hinsbeck, Wanderparkplatz „Pannenschoppen“ an Haus Waldesruh, Heide 7
 Norbert Neikes

Mittwoch, 12.2., 19 Uhr
Vortrag: GeoBioScience – Sind Waldameisen die besseren Geologen?
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
 Dr. Gabriele Berberich

Mittwoch, 12.3., 19 Uhr
Vortrag: Comeback des Schwarzstorchs in NRW
 Nettetal-Hombergen, Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36
 Michael Jöbges

Samstag, 15.3., 14 Uhr
Die Schwarzkehlchen sind zurück
 Brüggen, Wanderpark-

platz südlich der L 373 Brüggen – Swalmen (am Fischverkauf)
 Silvia Peerenboom

Samstag, 15.3., 18.30 Uhr
Auf den Spuren der wandernden Amphibien
 Brüggen-Heidhausen, Wanderparkplatz am Waldrand, kurz vor der Wegesperre links
 Jürgen W. Schwirk

Sonntag, 23.3., 6.30 Uhr
Vogelkundliche Wanderung zu den Heidemooren
 Nettetal-Kaldenkirchen, Wanderparkplatz an Haus Galgenvenn, Knorrstraße 77
 Rolf Spitzkowsky

Freitag, 28.3., 19 Uhr
Steinkauzwanderung
 Brüggen-Börholz, Raiffeisenmarkt/ehem. Molkerei, Börholz 4
 Peter Kolshorn

Alle Termine unter www.bsks.de

NABU-Pflegeaktionen

25.1. Heckenpflege am Naturee Schiefbahn
 Treffpunkt: 10 Uhr Willich-Schiefbahn, Parkplatz an L390/Ecke L382, südlich A52 – Abfahrt Schiefbahn

15.2. Freistellen einer ehemaligen Abgrabung am Raderberg
 Treffpunkt: 10 Uhr Niederkrüchten-Brempt, Wanderparkplatz an der Schwalm/Brempter Mühle

Anmeldung/Information:
 NABU Krefeld/Viersen
 Telefon (0 21 51) 61 87 00
 E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Andreas Böhmler, Krefeld	1.3.1989
Werner Flores, Willich	1.1.1989
Ruth Kimpfel, Willich	1.1.1989
Günther Krahe, Kempen	1.2.1989
Günther Mauritz, Krefeld	1.1.1989
Heidi Mauritz, Krefeld	1.1.1989
Ana Sanz Sanz, Krefeld	1.3.1989
Manfred Seemann, Krefeld	1.1.1989
Petra Störkel, Krefeld	1.3.1989
Heinrich Otto Thies, Krefeld	1.3.1989
Detlef Weber, Schwalmthal	1.2.1989
Edgar Wünschel, Krefeld	1.2.1989
Isolde Zapp, Viersen	1.3.1989

Vorstand

Vorstand

Peter Malzbender
Blankenburgstraße 17
46483 Wesel
Telefon (02 81) 4 60 92 28
malzbender@NABU-
Wesel.org

Winfried Ricken
Kiefernweg 13
46535 Dinslaken
Telefon (0 20 64) 9 83 05
ricken@NABU-Wesel.org

Frank Boßerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon (0 28 55) 85 02 23
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon (0 28 59) 12 28
alms@NABU-Wesel.org

**Referent für
Öffentlichkeitsarbeit**

Frank Boßerhoff
siehe oben

**Weitere
Vorstandsmitglieder**

Uwe Heinrich
Keramagstraße 20 a
46483 Wesel
Telefon (02 81) 6 33 93
heinrich@NABU-Wesel.org

Ulf-Christian Unterberg
Alte Hünxer Straße 158
46562 Voerde
Telefon (02 81) 4 13 60
unterberg@NABU-Wesel.org

Frank Ulbrich
Dietrich-Krieger-Stege 5
46485 Wesel
Telefon (02 81) 7 09 27
ulbrich@NABU-Wesel.org

Jugendreferent

Robert Lüdtke
Schlängelstraße 21 a
46045 Oberhausen
Telefon (01 63) 5 18 50 18
Robert.Luedtke@gmx.net

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr, Evange-
lisches Gemeindehaus Menzelen,
Birtener Straße 2 a, Menzelen-Ost;
Christian Chwallek (siehe unten)

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Telefon (0 28 52) 38 01,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19.30 Uhr,
Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
Wilfried Zehner, Telefon (0 20 64)
3 44 47, w.zehner@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz,
Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;
Februar, Mai, August, November
Gasthaus Arping, Neustraße 1,
Dingden
Matthias Bussen, Telefon (0 28 52)
96 89 63, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius, Telefon (0 28 42)
71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon (0 28 41) 3 23 72,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers,
Raum Schwafheimer Meer
und Steinbrücken Straße

Moers / Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr
im Naturschutzzentrum in
Neukirchen-Vluyn, Ecke Ter-
steegenstraße / Lintforter Straße;
Franz Reuter,
Telefon (0 28 45) 94 96 60,
f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat
(außer in den großen Ferien) um
19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus
des SCI Moers, Annastraße 29 a,
hinter dem St. Josef Krankenhaus.
Bei dem Treffen sind Gäste ebenso
gerne gesehen wie bei den Vor-
trägen, die gleichfalls im Nachbar-
schaftshaus des SCI stattfinden.
Informationen: Franz Reuter (s.o.)

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon (0 28 44) 27 25,
s.oelinger@freenet.de

Schermbeck

Treffen jeden dritten Donnerstag
im Monat um 19.30 Uhr,
Ännekens Tenne, Mittelstraße 1,
Schermbeck
Weitere Information in der NABU-
Geschäftsstelle Wesel erfragen
(siehe Kasten unten rechts).

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
immer mittwochs ab 19.30 Uhr
in den ungeraden Kalenderwochen;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Günther Kalisch, Telefon (0 28 55)
77 84 und Hermann Rissel,
Telefon (0 28 55) 57 20

Wesel

Treffen jeden ersten Mittwoch
im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte Zur Linde, Wacken-
brucher Straße 132, Wesel-
Fusternberg (Nähe Bagelwald);
Frank Ulbrich (siehe links)

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden
ersten Dienstag im Monat Natur-
forum Bislicher Insel 11, Xanten;
19.30 Uhr; Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03,
gerd.boellerschen@freenet.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Telefon (02 81) 4 60 92 28

**Fachgruppe Amphibien-
und Reptilienschutz (FARS)**

Arndt Kleinherbers (siehe unten)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für die Kinder-
und Jugendarbeit im Kreis Wesel
ist Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen Gruppen-
stunden (Wochentag, Uhrzeit) usw.
finden sich unter: [www.NABU-
Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

**Hünxe, Kamp-Lintfort,
Moers, Neukirchen-Vluyn,
Schermbeck, Sonsbeck**

Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon (0 28 02) 8 04 27

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon (0 28 56) 33 28

Dinslaken

Michael Heidecke,
Telefon (0 20 64) 82 68 10

Hamminkeln

Johannes Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon (0 28 43) 8 63 17

Voerde

Nicola Kerkeling,
Telefon (0 28 55) 93 26 08

Wesel

Uwe Heinrich,
Telefon (02 81) 6 33 93

Xanten

Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03

Weitere Details finden Sie
unter www.NABU-Wesel.de
Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 1 64 77 87
Telefax (02 81) 9 62 52 22
info@NABU-Wesel.de
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00
Konto-Nr. 110 600 4995
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99
Konto-Nr. 51 00 58 30 13
Für Spendenbescheinigung
bitte Adresse angeben.

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 58 75 40

1. Vorsitzender:

Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon (02151) 4 56 78 90

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41379 Brüggen
Telefon (0 21 63) 67 47

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon (0 21 51) 56 33 98

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 36 75 38

Beisitzer:

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon (0 21 51) 4 69 09

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese
58119 Hagen
Telefon (01 71) 1 88 50 87

**NABU-Kindergruppen/
NABU-Jugendgruppen:**

Krefeld-Hüls: Gisela Besau,
Beate Schumacher,
Georg Zimmermann

Willich: Elke Kamper
Nettetal-Sassenfeld,
Naturschutzhof:
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)
Schmetterlingsgruppe
(6 bis 8 Jahre)
Familiengruppe
(ab 6 Jahre)
Jugendgruppe
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann,
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempen:
Uta van Ouwerkerk
Telefon (0 21 52) 89 31 38

Jugendgruppe
Naturschutzhof:
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann, Telefon s.o
Jugendgruppe Krefeld:
(ab 13 Jahren)
Daniel Nikolic, umwelt-
rettung@yahoo.de oder
über die Geschäftsstelle

Brüggen

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

Grefrath

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96
www.nabu-grefrath.de

Kempen

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40
www.nabu-kempen.de

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Rebekka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

Nettetal

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

Niederkrüchten (ehem. VUN)

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-
Birth, Annastraße 103 a
Astrid Symanski-Pape, Telefon (0 21 63) 4 74 48
Klaus Forßmann, Telefon (0 21 63) 3 40 39 18

Schwalmtal

René Klinner, Telefon (01 52) 25 84 33 50

Tönisvorst

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im Monat
Themenabend „vor Ort“, siehe Tagespresse
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

Ansprechpartner

Biologischer Gartenbau

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

Energiepolitik

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

Fledermäuse im Kreis Viersen

Ernst Holthausen, Handy (01 73) 2 98 75 49

Hausbegrünung

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88
Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Jagd und Naturschutz

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Naturschutzjugend NAJU Krefeld

Daniel Nikolic, E-Mail: daniel.nikolic@
nabu-krefeld-viersen.de

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln
Mai bis September: NABU-Station im
Schlosspark Neersen
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle

Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo + Mi – Fr 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen.

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Helmut Klein, Telefon (0 21 53) 59 59
Bestellungen an die Geschäftsstelle

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14.30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
BLZ 320 500 00, Konto-Nr. 57 001 190
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Gerd Schmitz, Telefon (0 21 51) 4 69 09

Schmetterlinge

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Wasser/Gewässerschutz

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

AG Kopfbäumepflege

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

AG Obstwiesenschutz

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

AG Planverfahren

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

AG Eulenschutz

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

NABU-Pflegetrupp

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01
Handy (01 76) 44 42 07 28

Infos zu NABU-Kinder- und Jugendgruppen: NABU-Geschäftsstelle (siehe oben rechts)
oder www.nabu-krefeld-viersen.de, www.nabu-willich.de, www.nabu-kempen.de

Ab sofort verschafft unser **neues Kulturportal** Überblick und Einblicke. Seit dem 1. November 2012 sind die ersten Module online. **Klicken Sie sich ein:**

www.kultur-in-krefeld.de

Wer das Portal und den Ausbau weiterer Module unterstützen möchte, kann **Fördermitglied** des Vereins werden. Der Mindestbeitrag pro Jahr beträgt **25 Euro**.

Alle Informationen unter
www.kultur-in-krefeld.de

Kontakt:
info@kultur-in-krefeld.de



Schüsse dringen durch das Haus
und Schiffchen klappern



HAUS DER SEIDENKULTUR
KREFELD



Einzigartig in Deutschland

Erleben Sie eine über 100jährige Tradition in unveränderter Realität. Die Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes in Krefeld lädt sie ein. Unser einmaliges Industriedenkmal lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts. Entdecken Sie auf unseren Stadtrundgängen und Stadtrundfahrten die textilen Spuren Krefelds.

0 21 51-51 08 12

www.seidenkultur.de

Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

Apfelsaft und Naturschutz

Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



van Nahmen Obstsäfte

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG
46499 HAMMINKELN · DIERSFORDTER STR. 27
TELEFON 0 28 52 / 53 35